

6 Erschließung weiterer Einkommensquellen

6.1 Anbau und Verwertung nachwachsender Rohstoffe in der Landwirtschaft

Die Ermittlung des Anbauumfangs nachwachsender Rohstoffe erfolgte anhand der Angaben landwirtschaftlicher Betriebe in den Mehrfachanträgen. Im Jahr 2006 wurden demnach 72 % der Stilllegungsfläche mit nachwachsenden

den Rohstoffen bestellt. Außerdem kamen knapp 18 000 ha als Energiepflanzen mit Energiepflanzenprämie außerhalb der Stilllegungsfläche zum Anbau und es wurden 421 ha Faserhanf ins Feld gestellt. Zum Umfang der in Biogasanlagen eingesetzten Kulturen existieren keine statistischen Angaben.

Tabelle 6.1: Anbau nachwachsender Rohstoffe (ha) in der Landwirtschaft

| Position | innerhalb der Stilllegungsfläche | außerhalb der Stilllegungsfläche | nachwachsende Rohstoffe gesamt |
|-------------------------------------|----------------------------------|----------------------------------|--------------------------------|
| Getreide | 469 | 2 182 ¹⁾ | 2 651 |
| Ölsaaten | 38 495 | 15 080 ¹⁾ | 53 575 |
| Ackerfutter (einschl. Silomais) | 577 | 687 ¹⁾ | 1 264 |
| mehrfährige nachwachsende Rohstoffe | 7 | 2 ¹⁾ | 9 |
| Faserhanf | | 421 | 421 |
| Fläche gesamt | 39 548 | 18 372 | 57 920 |

Quelle: Anträge auf Agrarförderung, 2006

¹⁾ bei Erhalt der Energiepflanzenprämie

Mit 52 492 ha dominierte im Anbau als nachwachsender Rohstoff der Winterraps. Die in Thüringen erzeugte Non-Food-Rapssaat wird fast vollständig in dezentralen Ölsaatenverarbeitungsanlagen gepresst und zum Teil zu Biodiesel verarbeitet. Nach Angaben der Anlagenbetreiber können derzeit ca. 214 500 t Saat/Jahr in den 15 Thüringer Ölgewinnungsanlagen verarbeitet und teilweise verestert werden.

Weitere Rapsverarbeitungsanlagen befinden sich in Bau bzw. in Planung, darunter eine Großanlage, die neben Thüringer Rapssaat auch Rohstoffe überregionaler Märkte beziehen wird. Es ist mit einer Verdoppelung der Verarbeitungskapazität zu rechnen.

Die dezentralen Anlagen sichern in der Regel regionale Kreisläufe von der Erzeugung bis zur Vermarktung der Endprodukte ab. Bedingt durch die Änderung der Agrardieselbesteuerung, steigende Preise für fossilen Dieselmotorkraftstoff und das am 01.08.2006 in Kraft getretene Energiesteuergesetz (EnergieStG; Vergleich 1.3.3) gewinnt der Einsatz des erzeugten Biodiesels in der landwirtschaftlichen Primärproduktion zunehmend an Bedeutung.

Seit 2005 wurden die Produktionskapazitäten für die Herstellung von Bioethanol als Ersatz für Benzin in Deutschland wesentlich ausgeweitet. In drei Großanlagen und in mehreren kleineren Anlagen können insgesamt bis zu 500 000 t Ethanol pro Jahr produziert werden. Als Rohstoffe werden Winterweizen, Triticale, Roggen, Gerste, Mais

und in geringen Mengen Zuckerrüben eingesetzt. Die Anlage in Zeitz benötigt jährlich 700 000 t stärkereichen und gesunden Weizen. Das bedeutet eine zusätzliche Absatzmöglichkeit für Getreide im Umkreis von Zeitz, auch für Thüringer Landwirte. Als Nebenprodukt fällt die Schlempe, ein eiweißreiches Futtermittel, an.

Durch die Bundesregierung und die Automobilindustrie wird die Herstellung von so genannten BtL-Kraftstoffen (Biomass-to-Liquid) durch thermochemische Vergasung favorisiert. Diese synthetischen Kraftstoffe können z. B. unter Verwendung holzartiger Biomasse, wie Energieholz aus Kurzumtriebsplantagen oder halmgutartigen Rohstoffen, wie Stroh bzw. Ganzpflanzen, hergestellt werden. Eine Firma mit einem bereits weitentwickelten Verfahren zur thermischen Vergasung eruiert derzeit bundesweit Standorte, darunter auch in Thüringen.

Durch wachsende Absatzmärkte für Pflanzenfasern im Bereich der Automobil- und Dämmstoffindustrie trat in den letzten Jahren eine Verknappung der auf dem Markt zur Verfügung stehenden Rohstoffe ein. Dieser Trend eröffnete auch für Thüringer Landwirte die Chance zum Anbau von Faserhanf für die Verwendung in der Kurzfasertechnologie. Seit 2002 wurde die Hanffläche schrittweise auf über 400 ha erhöht. Damit verfügt Thüringen bundesweit über die größte Anbaufläche dieser Kultur. Die gewonnenen Fasern werden derzeit vorrangig zu Dämmstoffen verarbeitet.

6.2 Landwirtschaftliche Biogasproduktion

Mit der Novellierung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) wurden Rahmenbedingungen geschaffen, die eine breite und flächendeckende Einführung der Biogastechnik in die Landwirtschaft ermöglichen. 2006 wuchs die landwirtschaftliche Biogasproduktion in Thüringen deutlich. Für die auf Basis nachwachsender Rohstoffe erzeugten Energien erhalten Landwirte einen zusätzlichen

Bonus von vier bis sechs ct/kWh eingespeister Leistung. 2006 wurden in Thüringen 25 Biogasanlagen mit einer mittleren Leistung von 850 kW in Betrieb genommen, darunter sieben Großanlagen mit einer Leistung deutlich größer als ein Megawatt. Des Weiteren wurden vorhandene Biogasanlagen erweitert.

Das geschätzte Investitionsvolumen betrug 2006 ca. 64 Mio. €, mehr als doppelt so viel wie in den Jahren zuvor.

Tabelle 6.2: Biogasanlagen in Thüringen

| Anlagen | Anzahl | Faulraum | Installierte Leistung ¹⁾ |
|---------------------------------------|-----------|----------------|-------------------------------------|
| | Stück | m ³ | kW _{elektrisch} |
| Altanlage bzw. Wiederinbetriebnahme | 1 | 19 000 | 1 024 |
| 1995 bis 2000 errichtete Anlagen | 4 | 17 300 | 1 717 |
| 2001 in Betrieb genommene Anlagen | 10 | 25 500 | 3 291 |
| 2002 in Betrieb genommene Anlagen | 11 | 38 359 | 4 478 |
| 2003 in Betrieb genommene Anlagen | 10 | 24 106 | 2 638 |
| 2004 in Betrieb genommene Anlagen | 7 | 19 550 | 1 882 |
| 2005 in Betrieb genommene Anlagen | 12 | 40 980 | 5 327 |
| 2006 in Betrieb genommene Anlagen | 25 | 64 230 | 21 315 |
| Summe Biogasanlagen Thüringens | 80 | 255 065 | 41 672 |

¹⁾ einschließlich nachträglicher Anlagenerweiterungen



Abbildung 6.1

Zum Ende des Berichtsjahres arbeiteten 80 landwirtschaftliche Biogasanlagen mit einer installierten Leistung von 41,7 Megawatt (MW). Mit diesen Anlagen ist es möglich, 80 bis 90 Tausend Haushalte mit Elektroenergie zu versorgen. Aus der Elektroenergieproduktion ergibt sich ein realisiertes Einsparungspotenzial von 25 bis 30 Mio. l Heizöl. Mindestens die gleiche Menge könnte aus der anfallenden Abwärme der Biogasanlagen substituiert werden, wenn im ländlichen Raum Nutzer mit einem ganzjährigen Wärmebedarf dieser Größenordnung vorhanden wären. Derzeit wird nur ein Teil dieser Wärme genutzt. Die deutliche Ausweitung der landwirtschaftlichen Bio-

gaserzeugung führt durch den Einsatz von Kofermenten in Biogasanlagen zu vermehrtem Anfall von Gülle. Unter den Thüringer Strukturbedingungen, d. h. bei einem mittleren Tierbesatz unter 0,5 GVE/ha, kann diese gut verwertet werden. Notwendiger Güllelagerraum ist oft nach dem Abbau der Tierproduktion noch vorhanden bzw. wurde mit der Errichtung der Anlagen geschaffen.

Die Biogasgülle weist, bedingt durch den anaeroben Abbau, einen erhöhten Ammoniumgehalt im Vergleich zu Rohgülle auf. Den Landwirten steht damit ein in seiner Wirkung gut kalkulierbarer flüssiger Wirtschaftsdünger zur Verfügung.

6.3 Einkommenskombinationen in der Thüringer Landwirtschaft

6.3.1 Geschäftsfelder

Mit der Erschließung von Geschäftsfeldern außerhalb der landwirtschaftlichen Produktion tragen die Thüringer Landwirtschaftsbetriebe zum Erhalt und zur Sicherung von Arbeitsplätzen, zur Einkommensverbesserung und zur wirtschaftlichen Stabilisierung im ländlichen Raum bei.

Im Rahmen der Agrarstrukturerhebungen der TLS 2003 und 2005 wurden Informationen über weitere Erwerbstätigkeiten und Einkommensquellen landwirtschaftlicher Unternehmen erhoben. Von Interesse waren Geschäftsfelder, die über die eigentliche landwirtschaftliche Tätigkeit hinaus ausgeübt wurden und die wirtschaftliche Auswirkungen auf den Betrieb hatten.

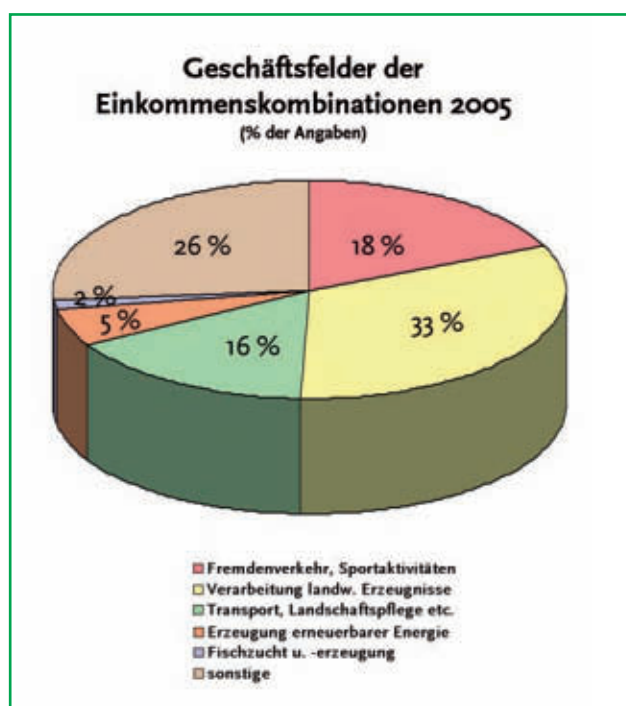


Abbildung 6.2

Die Ergebnisse zeigten, dass 2005 in Thüringen fast jeder fünfte landwirtschaftliche Betrieb Einkünfte durch Einkommenskombination erzielte, wozu auch die Fischzucht und -erzeugung gehörten. Gegenüber der Erhebung 2003 war der Anteil Betriebe mit einer oder mehreren Einkommenskombinationen nur leicht gestiegen.

Zu den häufigsten zusätzlichen Einkommensquellen zählten die Verarbeitung und Direktvermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse, wie z. B. Fleischverarbeitung, Käseherstellung, Weinerzeugung. Auf diese entfielen ca. 33 % der genannten Fälle von Einkommenskombinationen. In 18 % der Fälle erzielten die Betriebe ihr zusätzliches Einkommen aus dem Fremdenverkehr, der Beherbergung und sonstigen Freizeitaktivitäten und in 5 % aus erneuerbaren Energien.

Weitere Quellen für zusätzliches außerlandwirtschaftliches Einkommen waren vertragliche Arbeiten unter Einsatz von Geräten des Betriebes, wie z. B. Transporte, Landschaftspflege sowie Kommunalarbeiten und die Pensionspferdehaltung.

6.3.2 Direktvermarktung

Direktvermarktung umfasst die Herstellung und den Vertrieb von Erzeugnissen aus landwirtschaftlicher, gärtnerischer, fischerei- sowie forstwirtschaftlicher Produktion. Sie beruht auf der eigenen Urproduktion und kann die erste und/oder zweite Verarbeitungsstufe einschließen. Verkauft wird unmittelbar an den Endverbraucher, wobei weitere Absatzwege nicht ausgeschlossen sind. Teilweise erfolgt die Lohnverarbeitung der eigenen Urprodukte, der Zukauf weiterer Waren ist bis zu einer Höhe von 30 % möglich. Beim Zukauf sollte hauptsächlich auf Produkte anderer Direktvermarkter der Region zurückgegriffen werden.

Die von der TLL erstellte Broschüre „Einkaufen auf dem Bauernhof - Direktvermarktung in Thüringen“ weist 310 landwirtschaftliche Betriebe aus, die diese Einkommensquelle nutzen.

Das Produktionsprofil der Direktvermarkter deckt in Thüringen alle Produktgruppen ab.

Schwerpunkte bilden Kartoffeln, Eier sowie Fleisch- und Wurstwaren, wobei regionale Unterschiede aufgrund der naturräumlichen Ausstattung bestehen.

Es ist eine deutliche Tendenz zugunsten des Verkaufs über Hofläden feststellbar. Die ursprünglich favorisierte Nutzung von mobilen Märkten ist aktuell nur noch bestimmten Produkten im Frischebereich (Obst, Gemüse) bzw. ausgewählten Spezialmärkten vorbehalten. Etwa ein Drittel der Fleisch- und Wurstwaren erzeugenden Betriebe vermarkten ihre Produkte außerhalb ihrer Höfe in weiteren Filialstandorten. Sie werden sowohl als selbstständige Ladengeschäfte, als auch in Form von Abteilungen in Vorkassenzonen bestehender Einkaufsstätten des Lebensmitteleinzelhandels geführt. Diese Verkaufsform ist im Wesentlichen auf Fleisch- und Wurstwaren beschränkt.

Der Vertrieb an Großverbraucher, wie z. B. Studentenwerke, Krankenhäuser, Bundeswehr, bietet noch erhebliche Reserven im Absatz für Direktvermarkter.

Eine kontinuierliche, flächendeckende Belieferung der regionalen Gastronomie erfolgt noch nicht. Das bis zum Jahr 2008 laufende Projekt zwischen der Thüringer Sektion des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbandes (DEHOGA Thüringen) und der TLL zielt auf die Erstellung einer regionalen Speisekarte und die Herausarbeitung von Möglichkeiten und Grenzen dieses Absatzweges.

6.3.3 Agrartourismus

Der Agrartourismus, als die besondere Urlaubsform innerhalb des Landtourismus, stellt ein eigenständiges touristisches Produkt mit spezifischen Angeboten dar. Er hat sich aufgrund der Angebotsvielfalt in den letzten Jahren positiv entwickelt und als Segment im Landtourismus in Thüringen etablieren können.

Ein Umsatz von über 21 Mio. € der teilnehmenden Betriebe und Kommunen sowie die Schaffung von 18 neuen Arbeitsplätzen belegen seine wirtschaftliche Bedeutung.

Nach Angaben der Thüringer Agrarverwaltung sind gegenwärtig 551 aktive Anbieter erfasst, die in 637 Ferienwohnungen, 92 Ferienhäusern und 867 Ferienzimmern 4 739 Betten anbieten. Die meisten Betriebe befinden sich in den Amtsbereichen Rudolstadt, Zeulenroda, Hildburghausen und Bad Salzungen. 279 sind Mitglied der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) „Ferien auf dem Lande in Thüringen“ e. V., 41 % aller Landurlaubsanbieter führen einen landwirtschaftlichen Betrieb.

Die Mehrzahl verfügt über eine Kapazität von maximal acht Betten, nur knapp 22 % sind gewerblich.

Nach den Kriterien des Deutschen Tourismusverbandes sind 111 Anbieterbetriebe nach Sternen klassifiziert, 17 davon sind Träger des DLG-Gütezeichens.

Insgesamt haben sich 40 % aller Landurlaubsanbieter profiliert bzw. für eine bestimmte Gästegruppe spezialisiert, wie u. a.:

| | |
|---|-------------|
| „Anerkannte Kneipp-Ferienhöfe“ | 9 Betriebe |
| „Geprüfter Thüringer Reit- und Fahrtouristikbetrieb“ | 14 Betriebe |
| „Anerkannter Thüringer Wanderferienhof“ | 34 Betriebe |
| „Anerkannter Thüringer Baby- und Kinderferienhof“ | 3 Betriebe |

Das neben der Beherbergung zusätzliche Angebot im Freizeit- und Erlebnisbereich hat einen positiven Werbeeffect, bereichert den touristischen Markt und ist ein besonderes Qualitätsmerkmal des Agrartourismus.

Im Jahr 2006 wurden 214 434 Übernachtungen mit einer durchschnittlichen Verweildauer bei Ferienzimmern von 3,0 und bei Ferienwohnungen/-häusern von 4,7 Tagen registriert. Der durchschnittliche Auslastungsgrad lag bei 25,4 % in Ferienzimmern und bei 26,9 % in Ferienwoh-

Tabelle 6.3: Bettenkapazitäten nach Landwirtschaftsämtern

| Landwirtschaftsamt | Anbieter Anzahl | Betten (Anzahl) | | | Betten gesamt |
|-----------------------------|--------------------|-----------------|--------------|--------------|------------------|
| | | Ferienwohnungen | Ferienhäuser | Ferienzimmer | |
| Bad Frankenhausen | 26 | 118 | 14 | 49 | 181 |
| Bad Salzungen ¹⁾ | 72 | 284 | 44 | 318 | 646 |
| Hildburghausen | 93 | 269 | 139 | 321 | 729 |
| Leinefelde | 62 | 185 | 10 | 259 | 454 |
| Rudolstadt ²⁾ | 172 | 780 | 250 | 606 | 1 636 |
| Sömmerda | 34 | 162 | 5 | 194 | 361 |
| Zeulenroda | 92 | 390 | 77 | 265 | 732 |
| gesamt | 551 | 2 188 | 539 | 2 012 | 4 739 |

Quelle: Datenbank Agrartourismus; Stand: 31.12.2006

¹⁾ ohne Landkreis Gotha

²⁾ zuzüglich Landkreis Gotha

nungen/-häusern. Aus den Bundesländern Thüringen, Sachsen und Brandenburg kommen die meisten Urlauber. Sie sind überwiegend Stammgäste oder wurden über das Internet, durch Bekannte sowie den LAG-Katalog auf das Angebot aufmerksam.

In den Landwirtschaftsämtern bieten die Fachberater für „Agrartouristische Dienstleistungen“ kompetente Beratung und Qualifizierung an, mit dem Ziel, die Unternehmertätigkeit zu optimieren sowie die Angebotsgestaltung und die Vermarktung zu professionalisieren. Insgesamt wurden 369 Beratungen vor Ort und 22 Weiterbildungs-

veranstaltungen mit 361 Teilnehmern in Form von Arbeitskreisen, Seminaren oder Exkursionen durchgeführt.

Seit 1993 wird diese Einkommensalternative für landwirtschaftliche Betriebe und Familien im ländlichen Raum gefördert. Ca. 65 % der Anbieter nahmen die Förderung in Anspruch. Seit 1993 sind rund 33 Mio. € in den Aufbau, die Modernisierung und die Angebotsprofilierung auf hohem Qualitätsniveau sowie in regionale Projekte geflossen. Dafür wurden Fördermittel in Höhe von 14,42 Mio. € bereitgestellt.

7 Umwelt- und Verbraucherschutz, Qualitätssicherung

7.1 Boden- und Gewässerschutz, Düngung und Pflanzenschutz

7.1.1 Flächenhaushaltspolitik

Der Boden ist ein wichtiges, nicht vermehrbares Gut. Der Flächenverbrauch stieg 2005 in Deutschland erneut auf 118 ha pro Tag an und liegt mit einem Durchschnittswert für die Jahre 2002 bis 2005 von 114 ha/Tag zu hoch.

In Thüringen wird das Nachhaltigkeitsziel der Bundesregierung, bis 2020 einen täglichen Flächenverbrauch von max. 30 ha zu erreichen, zielstrebig verfolgt. Die Flächeninanspruchnahme soll im Freistaat auf nur einen Hektar täglich begrenzt und die Inwertsetzung der vorhandenen Brachflächen forciert werden, um die Neuversiegelung zu reduzieren. Zur Umsetzung dieser Ziele wurden 2006 verschiedene regionale und landesweite Projekte durch- bzw. weitergeführt. Dazu zählen:

1. Brachflächenerfassung in Thüringen - Fortschreibung mit Fortführung der Erfassung und Nutzung insbesondere durch Landkreise und Gemeinden
2. Modellprojekt Inwertsetzung von Brachflächen im ländlich geprägten Raum im Saale-Orla-Kreis und Kreis Greiz
3. Konzeption zur Revitalisierung der Fläche eines ehemaligen Militärobjektes im Wartburgkreis
4. Untersuchungen zur Revitalisierung von Brachflächen im ländlichen Raum am Beispiel einer ehemaligen LPG-Anlage

Bei der Realisierung dieser Ziele spielen die Möglichkeiten zur Nutzung von Flächenpools für Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen nach dem 2006 novellierten Thüringer Gesetz für Natur und Landschaft eine große Rolle. Der Erfolg wird sich aber nur einstellen, wenn dieses Instrument unter Beachtung der gesetzlichen Vorgaben mit anderen Förder-/Finanzierungsinstrumenten zur Brachflächenrevitalisierung kombiniert wird.

Weiterführende Informationen zur Flächenhaushaltspolitik und zu Flächenpools in Thüringen sind zu finden unter:

www.thueringen.de/de/tmlnu/themen/flaechenhaushalt/
www.thueringen.de/de/tmlnu/themen/naturschutz/eingriff/uc3

7.1.2 Schutz von Grund- und Oberflächenwasser

Nach den Zielen der europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) soll bis 2015 in allen Oberflächengewässern und im Grundwasser ein "guter chemischer und guter ökologischer Zustand" erreicht werden.

Derzeitige Ergebnisse der nach WRRL geforderten Bestandsaufnahme in Thüringen belegen, dass bei 36 von insgesamt 74 Grundwasserkörpern dieses Ziel aufgrund von Stickstoffeinträgen aus der landwirtschaftlichen Produktion voraussichtlich nicht erreicht werden kann, sofern nicht angemessene Bewirtschaftungsmaßnahmen umgesetzt werden. Weiter sind für ca. 50 % der Oberflächengewässer zu hohe Nährstoffeinträge (Stickstoff und Phosphor) zu konstatieren.

Zur Erarbeitung und Festlegung der fachlichen und organisatorischen Grundlagen für die landesweite Aufstellung der Bewirtschaftungspläne wurden in den letzten Jahren die „Modellvorhaben zum Flussgebietsmanagement“ sowie eine „Modellbewirtschaftung“ in ausgewählten Gebieten Thüringens durchgeführt.

Die Erprobung konkreter Maßnahmen in Thüringen erfolgt seit 2004 in neun „Modellvorhaben“. Des Weiteren werden Fragen der Gewässerdurchgängigkeit und -struktur sowie der Gewässerbelastung durch kommunale Abwässer bearbeitet. Zwei Vorhaben beinhalten die Untersuchung konkreter Probleme des Gewässerschutzes im Zusammenhang mit landwirtschaftlichen Flächennutzungen:

- Das Projekt zur Verminderung von Stoffausträgen aus landwirtschaftlich genutzten Flächen (VERSTOLA) wird landesweit in Pilotbetrieben durchgeführt. Projektträger ist die Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft (TLL). Es dient der Verbesserung des Düngungs- und Erosionsschutzmanagements und soll standortspezifische Stickstoffsalden ermitteln. Dazu wurde das Lysimetermessfeld in Buttelsstedt aus Projektmitteln erweitert und dieser Zielstellung angepasst.
- Im Projekt zur „Reduktion des Stickstoffaustrages“ aus landwirtschaftlich genutzten Flächen sollen Maßnahmen und Verfahren zur Reduzierung des diffusen Stickstoffeintrags im Bereich der Talsperren Weida und Zeulenroda umgesetzt und auf ihre Effizienz geprüft werden. Projektträger ist die Thüringer Fernwasserversorgung. Als Strategien werden der Nutzungsverzicht bzw. die Änderung der Nutzung, die Verminderung der Nährstoffüberschüsse (z. B. durch gewässerschonende Bewirtschaftung mit Fruchtfolgeumstellung, Zwischenfruchtanbau) und die Optimierung des Düngereinsatzes verfolgt.

Im Rahmen der „Modellbewirtschaftung“ wird die Aufstellung eines Bewirtschaftungsplanes und eines Maßnahmenprogramms in vier ausgewählten Gebieten in Thüringen modellhaft durchgeführt. Nährstoffeinträge aus der Landwirtschaft und die Modellierung des Stickstoff- und Phosphorhaushalts wurden dabei maßgeblich in den

Modellgebieten Erlbach und Obere Helme betrachtet. Die vorliegenden Ergebnisse zeigen, dass für das Erreichen der Zielstellungen der WRRL entsprechende Maßnahmen im landwirtschaftlichen Bereich zu etablieren sind.

Nähere Informationen zur Umsetzung der WRRL sind zu finden unter:

www.flussgebiete.thueringen.de

7.1.3 Landwirtschaftlicher Bodenschutz

Landnutzer und Landeigentümer sind nach den gültigen rechtlichen Regelungen zur Vorsorge gegen Bodenerosion und Bodenschadverdichtung verpflichtet.

Erosionsvorsorge

Erosion mindert auf betroffenen Flächen die Fruchtbarkeit und kann in den Gewässern den guten ökologischen Zustand beeinträchtigen.

Bodenabtrag durch oberflächlich abfließendes Wasser ist bei ackerbaulicher Nutzung nicht vollständig auszuschließen. Damit verbundene Risiken sind in vertretbaren Grenzen zu halten. Mit dem Boden werden auch Nährstoffe zunächst innerhalb des Feldes hangabwärts verlagert und unter entsprechenden Voraussetzungen auch in Gewässer eingetragen. Daher wird Erosionsvorsorge in den nächsten Jahren als wesentlicher Beitrag der Landwirtschaft in den Maßnahmenprogrammen zur Umsetzung der WRRL eingefordert.

Trotz der mangelhaften P-Versorgung unserer Ackerböden stammen Phosphor-Einträge in die Gewässer zum großen Teil aus der Landwirtschaft.

Die Umsetzung der Bodenschutzvorgaben im Rahmen von Cross Compliance (Vergleich 4.1) dient einer standortangepassten Bodenbewirtschaftung. Gegenwärtig müssen mindestens 40 % der betrieblichen Ackerflächen in der Zeit vom 1. Dezember bis 15. Februar mit Pflanzen bewachsen sein bzw. es dürfen die auf der Oberfläche verbleibenden Pflanzenreste nicht untergepflügt werden.

Vermeidung von Schadverdichtung

Die Gefahr von Schadverdichtung steigt mit zunehmendem Bodendruck durch Fahrwerke und zunehmender Bodenfeuchte. Mit steigendem Tongehalt des Bodens gewinnen Gefügeschäden durch Knetung gegenüber denen durch Erhöhung der Lagerungsdichte immer mehr an Bedeutung. Vorsorge im Landwirtschaftsbetrieb muss dementsprechend durch Befahren und Bearbeiten des Bodens mit möglichst wenig Bodendruck bei tragfähigem Zustand organisiert werden.

Der Schutz des Bodens vor Verdichtung zahlt sich über Erhaltung der Regulations- und Speichereigenschaften und hohe Erträge aus. Durch die Erhaltung der Zügigkeit für Sickerwasser ist die Vermeidung von Schadverdichtung auch ein Beitrag zum Erosionsschutz.

Bodenschutzplaner

Zur Unterstützung der Landwirte wurde durch die TLL der Bodenschutzplaner bereitgestellt. Er steht als Planungshilfe im Internet kostenfrei für Jedermann zur Verfügung unter:

www.tll.de/ainfo/html/bods0306.htm.

Mit dem Bodenschutzplaner können Erosionsgefährdung und Druckbelastbarkeit aller Thüringer Ackerfeldblöcke mit der nutzungsbedingten Beanspruchung kombiniert werden. Auf diese Weise sind auch die Wirkungen von Varianten der technischen Ausstattung (Breitreifen, Transportmassen u. ä.) auf die Bodenverhältnisse des Betriebes sofort im Überblick sichtbar. Im Ergebnis werden die betrieblichen Schwerpunkte für notwendige Vorsorgemaßnahmen deutlich.

7.1.4 Nährstoffversorgung und Düngung

Zur Beurteilung des Nährstoffflusses in der Pflanzenproduktion werden seit Anfang der 90er Jahre Nährstoffvergleiche für die LF Thüringens erarbeitet. Sie enthalten für jedes Wirtschaftsjahr die Zufuhr und Abfuhr für Stickstoff (N), Phosphor (P), Kalium (K), Magnesium (Mg) und führen in der Aufrechnung zum Saldo.

Berechnungsgrundlage sind die Angaben zur Nutzung der LF, die Erträge auf Acker- und Grünland sowie Richtwerte für die Nährstoffausscheidung der Tiere, für Nährstoffgehalte in den Ernteprodukten und für die symbiotische N-Bindung von Leguminosen sowie die Zufuhr über Mineraldünger.

Entsprechend langjähriger Erfahrungen wird davon ausgegangen, dass im Mittel 70 % der Nebenernteprodukte auf dem Feld verbleiben. Das Ergebnis des Nährstoffvergleiches für 2006 belegt, dass mit einem Positivsaldo von + 43 kg N/ha im Mittel der Thüringer LF der als umweltverträglich geltende Saldobereich von - 50 bis + 50 kg N/ha nicht überschritten wurde. Die N-Zufuhr über Wirtschaftsdünger hat sich im Vergleich zum Vorjahr kaum verändert (- 1 kg N/ha). Dagegen wurden um 7 kg N/ha höhere Mengen an mineralischen N-Düngern eingesetzt. Die N-Abfuhr mit den Ernteprodukten ist um 3 kg N/ha gesunken. Im Ergebnis dessen ist ein Anstieg des N-Bilanzüberschusses von 8 kg N/ha zu verzeichnen.

Trotz des als positiv zu bewertenden Ergebnisses muss festgestellt werden, dass ein Teil des Thüringer Ackerlandes mit hohen N-Bilanzüberschüssen bewirtschaftet wird. Das ist ökonomisch ineffektiv und ökologisch unerwünscht. Es besteht deshalb auch weiterhin Handlungsbedarf zur ständigen Aufklärung und Beratung. Die Salden für Phosphor, Kalium und Magnesium waren auch 2006 negativ. Diese betragen - 8,1 kg P/ha, - 13 kg K/ha sowie - 3,9 kg Mg/ha. Die Nährstoffversorgung des Thüringer Acker- und Grünlandes nahm weiter ab.

Bodenuntersuchungsergebnisse von insgesamt 359 500

Tabelle 7.1: Nährstoffvergleich für die LF Thüringens 2006

| Position | kg Reinnährstoff/ha | | | |
|---|---------------------|-------|------|-------|
| | N | P | K | Mg |
| Nährstoffzufuhr durch: | | | | |
| • Wirtschaftsdünger ¹⁾ | 30 | 9,2 | 43 | 5,8 |
| • Stroh im Stallmist ²⁾ | 2 | 0,5 | 5 | 0,5 |
| • Mineraldünger ³⁾ lt. Nährstoffvergleich | 126 | 5,0 | 8 | 1,0 |
| symbiontische N-Bindung auf AF und GL | 9 | - | - | - |
| Zufuhr insgesamt | 167 | 14,7 | 56 | 7,3 |
| Nährstoffabfuhr durch Nährstoffentzug der Pflanzenernte | 124 | 22,8 | 69 | 11,2 |
| Saldo: Zufuhr minus Abfuhr | + 43 | - 8,1 | - 13 | - 3,9 |

¹⁾ mittlerer Tierbesatz 2006: 48,16 GV/100 ha LF; Nährstoffanfall/GV im Mittel der Tierartenverhältnisse: 100 kg N (abzüglich der Verluste verbleiben 62 kg N), 19 kg P, 90 kg K, 12 kg Mg

²⁾ die Hälfte des Wirtschaftsdüngeranfalls wurde für Stallmist angesetzt

³⁾ aus Nährstoffvergleichen (lt. Düngeverordnung) von 122 Landwirtschaftsbetrieben ermittelt

ha LF weisen für einen erheblichen Flächenanteil eine niedrige bis sehr niedrige Kalk-, Phosphor-, Kalium- und Magnesiumversorgung aus. So sind 42 % des Ackerlandes und 59 % des Grünlandes unzureichend mit Phos-

phor versorgt und erfordern zum Erhalt der Bodenfruchtbarkeit eine verstärkte Zufuhr dieses Nährstoffs. Bei Kalium beträgt der Anteil unterversorgter Böden 19 % des Ackerlandes und 37 % des Grünlandes.

Tabelle 7.2: Nährstoffversorgung des Thüringer Acker- und Grünlandes (Untersuchungszeitraum 2004 bis 2005, Ergebnisse von 217 606 ha AF und 141 897 ha GL)

| Kalk- bzw. Nährstoffversorgung | | Flächenanteile (%) in den Gehaltsklassen ¹⁾ | | | | | Σ GK C - E |
|--------------------------------|----|--|----|----|----|----|---------------|
| | | A | B | C | D | E | |
| pH | AL | 4 | 24 | 40 | 28 | 4 | 72 |
| | GL | 9 | 22 | 23 | 18 | 28 | 69 |
| P | AL | 12 | 30 | 25 | 17 | 16 | 58 |
| | GL | 32 | 27 | 17 | 11 | 13 | 41 |
| K | AL | 2 | 16 | 30 | 31 | 20 | 81 |
| | GL | 12 | 25 | 23 | 19 | 21 | 63 |
| Mg | AL | 1 | 14 | 22 | 21 | 42 | 85 |
| | GL | 3 | 15 | 19 | 15 | 48 | 82 |

¹⁾ Erläuterung der pH- und Gehaltsklassen:

A = sehr niedrig, B = niedrig, C = anzustreben, D = hoch, E = sehr hoch

Die negativen Nährstoffsalden für Phosphor und Magnesium sowie in den Vorjahren auch für Kalium lassen erkennen, dass die Landwirte aus Gründen der Kosteneinsparung bestrebt sind, das Nachlieferungsvermögen bzw. das Nährstoffpotenzial der Böden auszunutzen. Ein solches Verhalten ist aus betriebswirtschaftlicher und ökologischer Sicht nur bei hoher und sehr hoher Nährstoffversorgung des Bodens positiv zu bewerten. Ein ungezieltes Abschöpfen der Nährstoffvorräte des Bodens bis in die nicht erwünschten Gehaltsklassen B und vor allem A (niedriger und sehr niedriger Nährstoffgehalt) mindert die Bodenfruchtbarkeit. Optimale Erträge und ausreichende Nährstoffgehalte der erzeugten Futter- und Nah-

rungsmittel werden nicht mehr erreicht. Die gesunkenen Nährstoffgehalte in den Böden führen mittel- und langfristig zu einem höheren Düngebedarf.

Die negativen Auswirkungen langjährig unterlassener P-Zufuhr auf Boden und Ertrag zeigen die Ergebnisse des statischen P-Düngungsversuches Dornburg. Nach Anlage des Versuches im Jahr 1993 ist der ursprünglich hohe P-Gehalt im Boden (Gehaltsklasse D) in den niedrigen Gehaltsbereich gesunken und verursacht zunehmende Ertragsminderungen im Vergleich zur bedarfsgerechten P-Düngung.

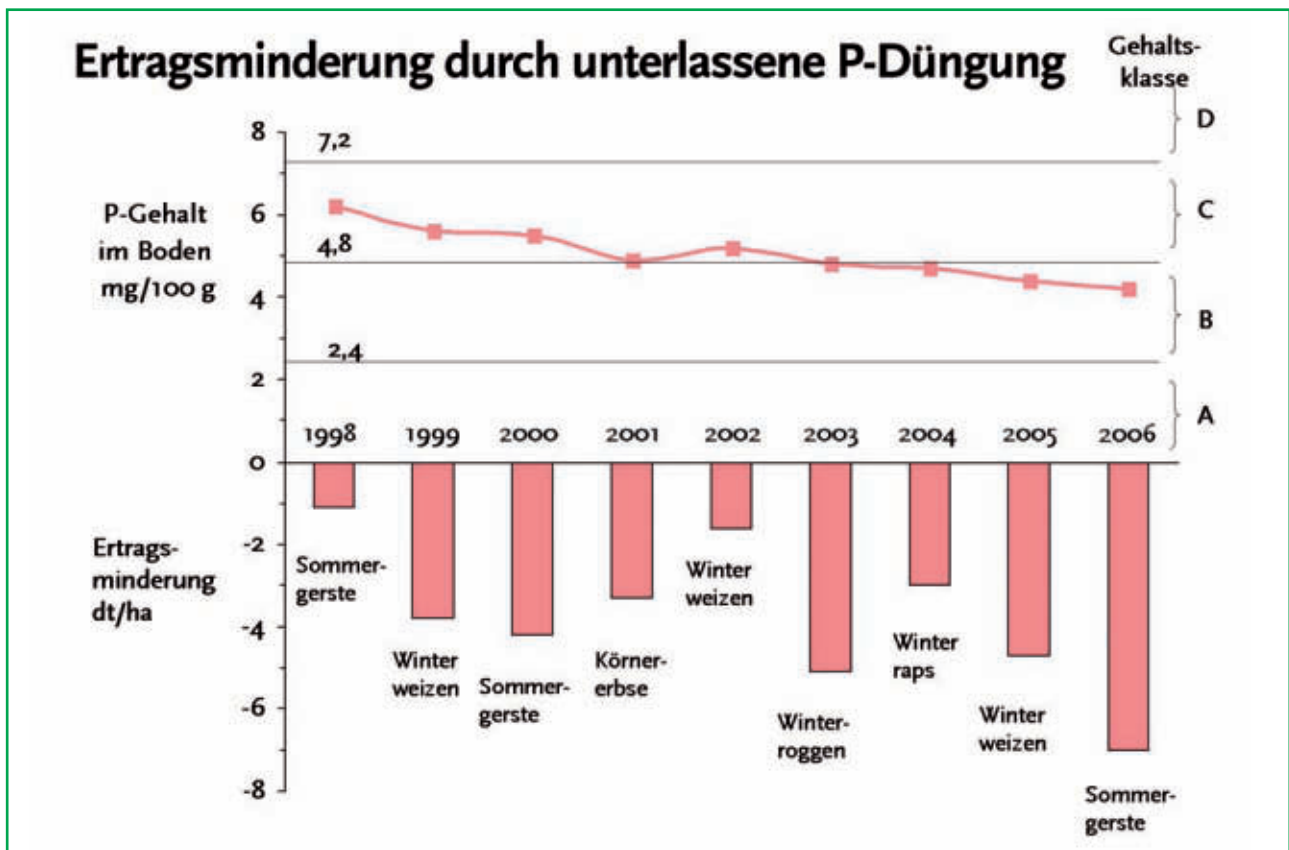


Abbildung 7.1

7.1.5 Umsetzung des Pflanzenschutzrechts

Das Pflanzenschutzrecht dient der Überwachung der Pflanzen und pflanzlicher Erzeugnisse auf den Befehl mit Schadorganismen und dem Verbraucherschutz. Es umfasst Kontrollen

- der Ein- und Ausfuhr pflanzlicher Sendungen
- des Pflanzenschutzmittelverkehrs
- der Pflanzenschutzmittelanwendungen
- der Sachkunde
- der Pflanzenschutzgeräte.

Der Pflanzenschutzdienst führte insgesamt 384 systematische Kontrollen zur sachgerechten Anwendung von Pflanzenschutzmitteln (PSM) in der Praxis durch. Schwerpunkte der Überprüfungen waren die Anwendungsverbote von PSM, die Einhaltung des Bienenschutzes und der Abstandsaufgaben zu Gewässern, die Sachkunde der Anwender und die Verwendung geprüfter Technik. 95 % der Kontrollen verliefen ohne Beanstandungen. An 666 Pflanzenschutzgeräten erfolgte die gesetzlich vorgeschriebene technische Überprüfung in den 26 amtlich anerkannten Kontrollwerkstätten.

Tabelle 7.3: Technische Überprüfung von Pflanzenschutzgeräten (Anzahl)

| Jahr | geprüfte Geräte ¹⁾ | | | Geräte, die nach der Prüfung keine Plakette erhielten |
|------|-------------------------------|------------------------|-------------------------------|---|
| | insgesamt | davon Feldspritzgeräte | davon Geräte für Raumkulturen | |
| 2004 | 610 | 496 | 114 | 1 |
| 2005 | 577 | 550 | 27 | 0 |
| 2006 | 666 | 555 | 111 | 1 |

¹⁾ Prüfung gemäß Pflanzenschutzmittel-Verordnung

Mehr als 2 100 Teilnehmer besuchten Schulungsveranstaltungen zu aktuellen Themen des Pflanzenschutzes. Den Sachkundenachweis im Pflanzenschutz erwarben 202 Prüfungsteilnehmer.

Von Erzeugerverbänden und Praxisbetrieben wurden zur Bekämpfung wirtschaftlich bedeutsamer Unkräuter und Schaderreger insgesamt 77 Anträge auf Genehmigung der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln (PSM) im

Einzelfall gestellt. 49 Erstanträgen wurde entsprochen und in 20 weiteren Fällen eine bereits vorliegende Genehmigung verlängert.

Zeugnispflichtige Sendungen mit pflanzlichen Erzeugnissen wurden in 57 Drittländer exportiert. Die Kontrollen dieser 1 523 Sendungen ergaben keine phytosanitären Beanstandungen. Die strengen Vorschriften der Pflanzenquarantäne waren jeweils erfüllt.

Aus fünf Drittländern wurden 290 Sendungen importiert. Davon entsprachen acht Sendungen nicht den deutschen Einfuhranforderungen. In zwei Fällen wurde die gesamte Sendung vernichtet.

7.2 Umwelt-Testbetriebsnetz

Bereits 2002 wurde in Thüringen ein Umwelt-Testbetriebsnetz auf etwa 8 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche etabliert. Durch die erfolgte Betriebsauswahl wird ein fiktives Durchschnittsunternehmen dargestellt, das die verschiedenen Merkmale der landwirtschaftlichen Produktion wie Grünlandanteil, Viehbesatz, Produktionsweise (ökologisch/konventionell) und Ertragsfähigkeit der Böden berücksichtigt. Das Testbetriebsnetz entspricht weitestgehend der Gesamtheit der Thüringer Betriebe.

Die Bewertung erfolgt mit dem System „Kriterien umwelt-

verträglicher Landwirtschaft (KUL/USL)“. Es erfasst und bewertet alle wesentlichen Auswirkungen der landwirtschaftlichen Produktion auf die verschiedenen Umweltbereiche.

Weitere Informationen: www.tll.de/kul

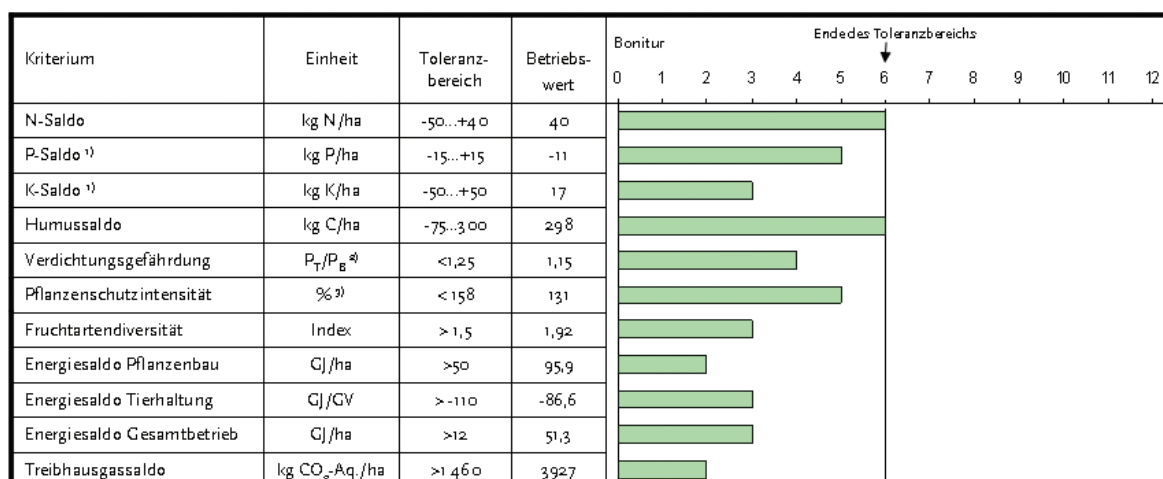
Die Ergebnisse der Erntejahre 2004 und 2005 zeigen im Mittel ein positives Bild, gekennzeichnet durch erhebliche Unterschiede zwischen den Betrieben. Gegenüber dem mehrjährigen Mittel der Jahre 2001 bis 2005 gelang es den Thüringer Landwirtschaftsbetrieben, im Durchschnitt der Betriebe bei allen Kriterien die Toleranzgrenzen einzuhalten (Abb. 7.2).

Die sehr guten Erträge des Erntejahres 2004 wirkten sich positiv auf die Stickstoffsalden aus. Damit wurde die Toleranzgrenze für den Stickstoffsaldo (40 kg N/ha) im Mittel der Betriebe nicht überschritten. Trotzdem muss der Stickstoffsaldo kritisch gesehen werden, da 60 % der Testflächen weiterhin zu hohe Salden aufweisen.

Als problematisch wird die Entwicklung der Phosphor-Salden eingeschätzt. Hier kam es zu einer weiteren Verringerung der Salden auf nunmehr - 11 kg P/ha. Auf einem Drittel der Fläche wurde der Toleranzbereich (von -15 bis + 15 kg P/ha) bereits unterschritten. Ursache dieser Entwicklung sind die in den letzten Jahren gesunkenen

Bewertung des Umwelt-Testbetriebsnetzes in Thüringen

Fläche: 60 000 ha; Gewogenes Mittel der Erntejahre 2004/2005



¹⁾ inkl. Zu- und Abschläge gemäß vorliegender P-/K-Bodengehaltsklassen

²⁾ P_T/P_B = Druckbelastung / Druckelastbarkeit des Bodens

³⁾ % vom regionalen Richtwert des normierten Behandlungsindex (BI)

Abbildung 7.2

Phosphorgaben im Zusammenhang mit den zurückgehenden Tierbeständen. Hier ist eine erhöhte P-Düngung zu empfehlen, da in einzelnen Betrieben auch schon eine Abnahme der P-Bodenversorgung unter die Gehaltsklasse C zu beobachten ist.

Bei allen anderen Kriterien (Bodenschutz, Pflanzenschutz, Landschafts- und Artenvielfalt und Energiebilanz) wurden die Toleranzbereiche eingehalten.

Aufgrund ihrer Bedeutung für die Klimaentwicklung wurde als neues Kriterium die Bewertung der Treibhausgasemissionen aufgenommen. Die hierbei gewonnenen Erkenntnisse sollen helfen, die Treibhausgasemissionen der Landwirtschaft weiter zu reduzieren. Nach den vorläufig geltenden Toleranzbereichen gab es kaum Überschreitungen.

7.3 Großprojekte des Naturschutzes mit der Landwirtschaft

Gegenwärtig laufen vier Großprojekte des Naturschutzes mit der Landwirtschaft in Thüringen. Sie dienen in erster Linie der Sicherung und Wiederherstellung historisch gewachsener Kulturlandschaften mit artenreichem Grünland und werden durch das Bundesamt für Naturschutz nach der Richtlinie zur „Förderung der Errichtung und Sicherung schutzwürdiger Teile von Natur und Landschaft mit gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung“ („Naturschutzgroßprojekte“) oder durch die EU-Kommission im Rahmen von LIFE Natur gefördert („LIFE-Projekt“).

Bei den Naturschutzgroßprojekten des Bundes sind die „Kerngebiete“ die eigentlichen Aktionsräume, bei den LIFE-Projekten ist es das gesamte Projektgebiet. Die Gebiete sind größtenteils Bestandteil des Schutzgebietnetzes Natura 2000 (FFH- und EG-Vogelschutzgebiete). Die Planungen und Maßnahmen werden von einem Projektbüro vor Ort gesteuert. Die Einbindung der zuständigen Verwaltungsstellen und der verschiedenen Interessengruppen erfolgt im Rahmen einer projektbegleitenden Arbeitsgruppe. Die Grundlage aller Maßnahmen ist ein Pflege- und Entwicklungsplan, der mit den örtlichen Akteuren (Landkreise, Verbände, Behörden) und den Landwirtschaftsbetrieben flächengenau abgestimmt wurde.

Die Naturschutzgroßprojekte des Bundes werden seit 2003 in zwei Phasen gefördert. Die zweijährige Phase I ist ausschließlich der Planung und Moderation vorbehalten. In ihr muss ein Interessenausgleich zwischen Landwirtschaft und Naturschutz erreicht und der Pflege- und Entwicklungsplan erstellt werden. Sie umfasst auch sozioökonomische Untersuchungen zur Auswirkung von Extensivierungsmaßnahmen auf die Betriebsergebnisse der Landwirtschaftsbetriebe. Kommt der Konsens mit der

Landwirtschaft nicht zustande, wird das Projekt für beendet erklärt.

Die bis zu zehn Jahre dauernde Phase II dient der Umsetzung des abgestimmten Pflege- und Entwicklungsplans. Ein Schwerpunkt aller laufenden Großprojekte in Thüringen ist die Zurückdrängung der Sukzession auf brachgefallenen, verbuschten Magerrasen oder auf Feuchtgrünland, das von Schilf oder Staudenfluren dominiert wird. Das Ziel ist die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes bei den FFH-Lebensraumtypen:

- Salzstellen des Binnenlandes
- Wacholderheiden
- Trespen-Schwingel-Kalk-Trockenrasen, z. T. mit Beständen bemerkenswerter Orchideen
- Steppenrasen
- Extensive Mähwiesen des Flach- und Hügellandes

Darüber hinaus sollen die Lebensräume einer Vielzahl von gefährdeten Tier- und Pflanzenarten erhalten und entwickelt werden, die z. T. vom Aussterben bedroht sind und dort ihre letzten Rückzugsräume haben, wie Raubwürger und Berghexe.

Nach erfolgter Erst- und Nachpflege im Rahmen der Großprojekte werden die Flächen einer geregelten Nutzung zugeführt und die laufende Biotoppflege über das KULAP gefördert. Besonders wertvolle Lebensräume sollen durch Flächenankauf dauerhaft gesichert werden, wie z. B. die europaweit bedeutenden Binnensalzstellen am Fuße des Kyffhäusers.

Zunehmend gewinnen investive Maßnahmen an Bedeutung, die der langfristigen Aufrechterhaltung einer extensiven Grünlandwirtschaft dienen. So wurde im Esperstedter Ried die Wiederherstellung des Entwässerungssystems mit LIFE-Mitteln gefördert, um einer Nutzungsaufgabe der regelmäßig überfluteten Salzwiesen entgegenzuwirken. Im Vorfeld wurde das Grabensystem neu vermessen und der Gebietswasserhaushalt modelliert. In der Rhön wurden mit Mitteln des Naturschutzgroßprojektes ein moderner Schafstall gebaut, zusätzliche Schaf- und Ziegenherden angeschafft, zahlreiche Tränkanlagen rekonstruiert und das Triftwegesystem attraktiver gemacht. Dadurch können jetzt auch ortsferne Kalkmagerrasen mit der notwendigen Intensität beweidet werden.

Grundsätzlich gilt bei Maßnahmen mit der Landwirtschaft das Prinzip der Freiwilligkeit: Keine Maßnahme auf landwirtschaftlich genutzter Fläche wird ohne die Zustimmung des Flächennutzers durchgeführt.

Die Projekte werden von einer intensiven Öffentlichkeitsarbeit begleitet, die auch den sanften Tourismus und die Vermarktung von Regionalprodukten unterstützen soll. Ausstellungen, Broschüren, Internetpräsentationen, Fachtagungen und eine intensive Medienarbeit vermitteln den Zusammenhang zwischen der extensiven Landnutzung und dem Artenreichtum der Landschaft.

Tabelle 7.4: Aktuelle Großprojekte des Naturschutzes in Thüringen (Stand: 02/2007)

| | Naturschutzgroßprojekt „Orchideenregion Jena“ | Naturschutzgroßprojekt „Kyffhäuser“ | Naturschutzgroßprojekt „Thüringer Rhönhutungen“ | LIFE-Projekt „Binnensalzstellen Nordthüringens“ |
|------------------------|--|--|---|--|
| Laufzeit | 1996 - 2007 | 1997 - 2008 | 2002 - 2013 | 2003 - 2008 |
| Träger | Zweckverband (Stadt Jena und Saale-Holzland-Kreis) | Kyffhäuserkreis | Landschaftspflegeverband „Biosphärenreservat Thüringische Rhön“ e. V. | Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt |
| Projektvolumen | 10.299.217 € | 6.294.513 € | 4.907.037 € | 2.440.050 € |
| Finanzierung | Bund: 72,4 %, Land: 22,1 %, Träger: 5,5 % | Bund: 75 %, Land: 15 %, Träger: 10 % | Bund: 75 %, Land: 15 %, Träger: 10 % | Bund: 75 %, Land: 25 % |
| Schwerpunkt | Wiederherstellung von Kalk-Magerrasen | Wiederherstellung von Gips-Magerrasen | Wiederherstellung von Kalk-Magerrasen | Wiederherstellung von Binnensalzstellen |
| Informationen unter | www.jena.de | www.landkreis- kyffhaeuser.de | www.thueringer- rhoenhutungen.de | www.thueringen.de /tmlnu/themen/ naturschutz/binnensalz |

Bei allen gegenwärtig laufenden Großprojekten ist es gelungen, wenn auch erst nach mehrjähriger intensiver Diskussion, einen Interessenausgleich zwischen Naturschutz und Landwirtschaft zu erreichen.

Weitere Großprojekte sind in Diskussion. Der Schwerpunkt liegt auf länderübergreifenden Projekten zur Entwicklung des Biotopverbundsystems GRÜNES BAND.

7.4 Verbraucherschutz und Verbraucheraufklärung

7.4.1 Futtermittelüberwachung

Die Überwachung rechtlicher Vorschriften dient dem Schutz der Gesundheit von Tier und Mensch. Der Mindestkontrollumfang basiert auf den Vorgaben des Nationalen Kontrollprogramms Futtermittelsicherheit. Die Futtermittelüberwachung erfolgt in zwei Komplexen:

1. Betriebsprüfungen, d. h. Kontrollen mit dem Schwerpunkt Dokumentation, Sauberkeit und Hygiene sowie Buchprüfungen und

2. Risiko- bzw. verdachtsorientierte Probenahmen und Analysen (Überwachung) sowie zufallsorientierte Probenahmen und Analysen (Statuserhebungen)

Im Jahr 2006 blieb Thüringen von größeren Futtermittelkrisen erneut verschont.

Insgesamt 208 zum Teil mehrfach aufgesuchten Betrieben wurden 833 Futtermittelproben mit 3 595 Einzelbestimmungen, gezogen. Es fanden 109 Betriebs- und 105 Buchprüfungen statt. Im Vorjahr waren es 62 Betriebsprüfungen und 47 Buchprüfungen.

Die generelle Mängelquote sank von 4,3 % im Jahr 2005 auf nunmehr 2,8 %. Bei 717 Inhaltsstoffuntersuchungen (ohne Wasser) gab es 5,0 % Beanstandungen. Die Beanstandungsquote sank auf ihr bisher niedrigstes Niveau.

749 Einzelbestimmungen, darunter 648 Untersuchungen auf Pflanzenschutzmittelrückstände und unerwünschte Stoffe (insbesondere Dioxin, Schwermetalle, Mykotoxine), gaben wie in den Vorjahren keinen Anlass zum Einschreiten. Bei den 40 durchgeführten Analysen auf verbotene Stoffe nach Anlage 6 der Futtermittelverordnung

Tabelle 7.5: Einzelbestimmungen und Beanstandungsquoten der amtlichen Futtermittelüberwachung in Thüringen 2004 - 2006

| Einzelbestimmungen | 2004 (902 Futtermittel) | | 2005 (838 Futtermittel) | | 2006 (833 Futtermittel) | |
|---------------------|----------------------------|--------------------------|----------------------------|--------------------------|----------------------------|--------------------------|
| | Anzahl | davon beanstandet (%) | Anzahl | davon beanstandet (%) | Anzahl | davon beanstandet (%) |
| Bestimmungen gesamt | 3 858 | 4,4 | 3 751 | 4,3 | 3 595 | 2,8 |
| dar. Inhaltsstoffe | 770 | 4,8 | 607 | 6,6 | 717 | 5,0 |
| Zusatzstoffe | 436 | 24,8 | 457 | 17,5 | 445 | 12,4 |
| unerwünschte Stoffe | 1 026 | 0 | 825 | 0 | 749 | 0 |
| verbotene Stoffe | 45 | 4,4 | 46 | 0 | 40 | 0 |

Beanstandungsquoten der amtlichen Futtermittelüberwachung in Thüringen

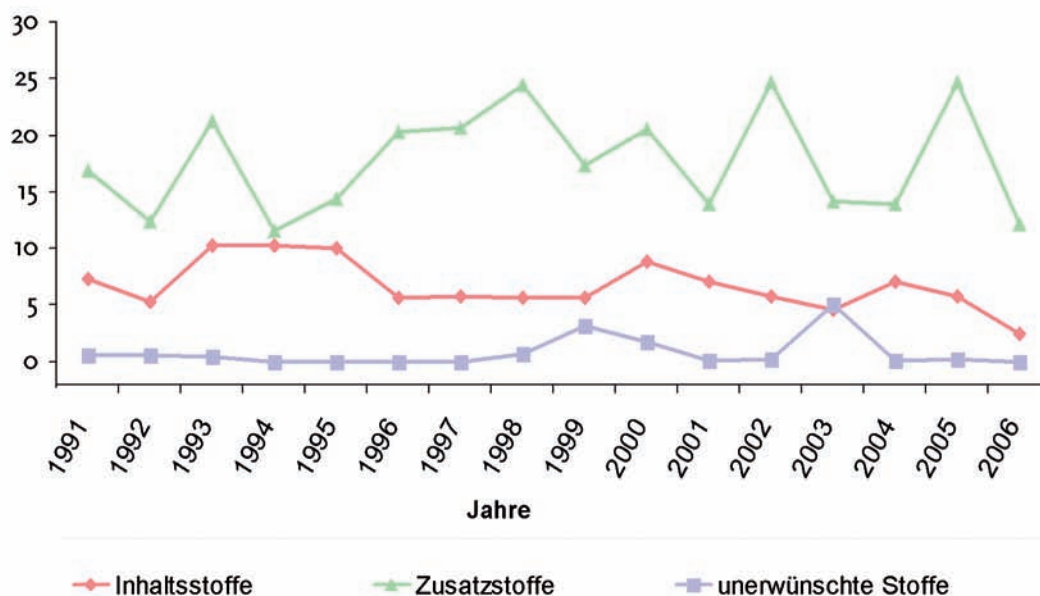


Abbildung 7.3

konnten keine Verstöße festgestellt werden, auch bei den 153 mikroskopischen Untersuchungen auf tierische Bestandteile wurde das Labor nicht fündig.

Die vier Analysen auf genetisch veränderte Organismen waren negativ. Die Beanstandungsquote bei Zusatzstoffen wegen Abweichungen von deklarierten Gehalten sowie Über- und Unterschreitungen der futtermittelrechtlich festgesetzten Höchst- und Mindestgehalte lag bei 12,4 %.

Insgesamt wurden 118 Ordnungswidrigkeitsverfahren (2005: 125) eingeleitet und dabei 67 Belehrungen, 16 Anhörungen, drei Verwarnungen und fünf Bußgeldbescheide erteilt. 13 Fälle wurden an andere Bundesländer, aus denen das fragliche Futtermittel stammte, abgegeben. Ein Strafverfahren stellte die Staatsanwaltschaft gegen Zahlung einer Geldauflage ein. Daneben ergingen eine Vielzahl verwaltungsrechtlicher Maßnahmen (Sicherstellungen, Produktwarnungen, Nachprüfungen usw.).

Im Rahmen von Cross Compliance erfolgten 66 futtermittelspezifische Betriebskontrollen. Sie hatten keine Sanktionen für die Thüringer Landwirte zur Folge.

Im Vollzug der europäischen Futtermittelhygieneverordnung registrierte die TLL im Berichtsjahr 3 341 Landwirtschaftsbetriebe als Futtermittelunternehmen.

7.4.2 Kontrolle des ökologischen Landbaus

Das Kontroll- und Sanktionierungsverhalten der im Freistaat agierenden Kontrollstellen für Ökologischen Landbau wird durch die TLL, als zuständige Behörde, im Rahmen von Verwaltungskontrollen überprüft. Die Überwachung erfolgte durch Begleitung von Kontrolleuren bei ihrer Tätigkeit. Im Berichtsjahr wurden zehn Kontrolleure bei Kontrollen von 34 Betrieben begleitet. Außerdem erfolgten zwei eigenständige Prüfungen in Ökobetrieben, darunter eine Verdachtskontrolle.

Überprüft wurden 20 Erzeugerbetriebe, 14 Verarbeitungsbetriebe, ein Importeur und ein Futtermittelhersteller. Außer einem schwerwiegenden Verstoß, der weitere Konsequenzen nach sich zieht, gab es wenig Beanstandungen. Die Jahreskontrolle in der einzigen in Thüringen ansässigen Kontrollstelle verlief ohne schwerwiegende Beanstandungen.

7.4.3 Schutz von geographischen Angaben und Ursprungsbezeichnungen

Erzeugnisse, deren Eigenschaften in einem Zusammenhang zu ihrer geographischen Herkunft stehen und die aus einem abgegrenzten Gebiet stammen, können mit der geschützten geographischen Angabe oder mit einer geschützten Ursprungsbezeichnung gekennzeichnet werden. Dazu sind europaweite rechtliche Bestimmun-

gen einzuhalten. Die TLL ist zuständige Stelle für die VO (EG) Nr. 510/2006 zum Schutz von geographischen Angaben (ggA) und Ursprungsbezeichnungen (gU). Zu den Thüringer Produkten im Kontrollbereich zählen:

- die geschützten geographische Angaben

Thüringer Rostbratwurst

Thüringer Leberwurst

Thüringer Rotwurst

Greußener Salami

- die geschützte Ursprungsbezeichnung

Altenburger Ziegenkäse

129 Thüringer Unternehmen nehmen gegenwärtig am Kontrollsystem teil, davon 121 mit Vertrag und acht ohne. Insgesamt wurden 222 Laborprüfungen bei der Thüringer Rostbratwurst und 188 bei der Thüringer Rotwurst durchgeführt.

Die Quote der festgestellten Abweichungen bei der Thüringer Rotwurst resultierte aus der Nichteinhaltung des Magerfleischanteils. Es gab keine Beanstandungen bei den Vor-Ort-Kontrollen durch die Veterinär- und Lebensmittelüberwachungsämter.

7.4.4 Kontrollen zur Einhaltung von Vermarktungsnormen

Die Kontrollen dienen dem Schutz der Verbraucher. Überprüft wird auf der Grundlage der Artikel 3 und 4 der VO (EG) 1148/2001 die Einhaltung von Vermarktungsnormen für frisches Obst und Gemüse.

In den 48 Einrichtungen des Großhandels erfolgten im vergangenen Jahr 196 Kontrollen. Dabei gab es 303 Beanstandungen. Es fanden 80 Prüfungen bei Erzeugern und in Erzeugerorganisationen sowie 26 Kontrollen in den Abpackstationen für Speisekartoffeln statt. Weiterhin wurden 48 Marktstände geprüft.

Im Jahr 2006 waren 1 207 Einzelhandelsunternehmen zu überwachen, in welchen 654 Kontrollen durchgeführt wurden. Wesentlichster Kritikpunkt war die ungenügende oder falsche Kennzeichnung. Die Prüfung der Kennzeichnung dient der Förderung des Wettbewerbes und der Markttransparenz. Im Großhandel betrafen rund 66 % und im Lebensmitteleinzelhandel rund 88 % aller Beanstandungen die Kennzeichnung der Waren.

Für die Bewertung der Mängel hat der Schutz der Gesundheit oberste Priorität. Daraus resultiert die Vorrangstellung der Mindesteigenschaften „gesund, sauber, ausreichende Entwicklung und Reife, frei von sichtbaren Rückständen und Schädlingen, frei von Krankheiten und Fäulnis“. Werden die Mindesteigenschaften nicht erfüllt, ist die Ware nicht zum Verzehr geeignet und von der Vermarktung auszuschließen.

2006 beruhten rund 8 % der festgestellten Mängel auf Krankheit/Fäulnis bzw. rund 2 % waren physiologischer Art. Mit Ausnahme der Haut- und Schalenfehler lagen die Anteile der übrigen Mängelarten jeweils unter 2 %.

7.4.5 Lebensmittelüberwachung

Die amtliche Lebensmittelüberwachung liegt im Zuständigkeitsbereich des Thüringer Ministeriums für Soziales, Familie und Gesundheit (TMSFG). Die Ergebnisse werden jährlich ausführlich in einem Bericht der Öffentlichkeit vorgestellt.

Der Schutz der Verbraucher vor gesundheitlichen Gefahren durch Lebensmittel, kosmetische Mittel und Bedarfsgegenstände sowie vor Irreführung und Täuschung ist Aufgabe der amtlichen Lebensmittelüberwachung. Die Durchführung der Überwachungsmaßnahmen obliegt den Veterinär- und Lebensmittelüberwachungsämtern in den Landkreisen und kreisfreien Städten sowie dem Landesamt für Lebensmittelsicherheit und Verbraucherschutz (TLLV).

In Thüringen unterlagen 2006 ca. 33 300 Betriebe und Einrichtungen der lebensmittelrechtlichen Kontrolle. Die Überwachungsmaßnahmen erfolgten durch Betriebskontrollen und Probenahmen planmäßig, risikoorientiert und systematisch auf allen Herstellungs- und Vermarktungsstufen. Aus dem Bereich der landwirtschaftlichen Primärproduktion wurden mehr als 500 Betriebe überprüft. Die Überwachung erfolgte zum Teil im Rahmen (136 Betriebe) von Cross Compliance-Kontrollen (Vergleich 4.1). Hinzu kommen anlassbezogene und planmäßige Kontrollen zur Überwachung der Milchhygiene.

Mit ca. 13 000 Proben wurden die von den Lebensmittelunternehmen hergestellten und in Verkehr gebrachten Produkte stichprobenartig auf Übereinstimmung mit den Rechtsvorschriften geprüft.

Zusätzlich erfolgte im TLLV die Untersuchung von ca. 8 000 Proben im Rahmen des nationalen Rückstandskontrollplanes für lebende und geschlachtete Tiere sowie Lebensmitteln tierischer Herkunft. Das Untersuchungsspektrum umfasste nahezu 200 Einzelstoffe. Die Kontrollen zielen auf den Nachweis verbotener Stoffe wie Masthilfsmittel sowie die Überprüfung auf Einhaltung der Rückstandshöchstmengen von zugelassenen Tierarzneimitteln und Kontaminanten, Schwermetallen und Mykotoxinen. Die Proben wurden sowohl im Schlachtbetrieb, als auch von lebenden Tieren im Erzeugerbetrieb entnommen. In zwei Fällen war die Höchstmenge für ein Tierarzneimittel deutlich überschritten. Es wurden rechtliche Schritte eingeleitet. Bei Geflügel gab es keine Beanstandungen hinsichtlich verbotener Stoffe oder Rückstände.

Die Untersuchungen auf Radioaktivität wurden an 149 Proben von Wildschweinen fortgesetzt. Bei 12 % der Pro-

ben wurde der Höchstwert für die kumulierte Radioaktivität überschritten. Seit dem Jahr 2001 sind fast 1 000 Proben von in Thüringen erlegten Wildschweinen geprüft worden. Die durchschnittliche Beanstandungsquote für diesen Zeitraum betrug 10 %.

Seit Jahren werden auch aus Thüringen stammende Frischpilze auf Radioaktivität getestet. Die höchsten Werte wiesen Reifpilze und Maronen auf. Beim überwiegenden Teil der untersuchten 22 Proben lagen die Radioaktivitätswerte unter 50 Becquerel (Bq) je kg. Bei keiner Probe wurde der zulässige Höchstwert überschritten.

Im Berichtsjahr wurden 120 Proben Frischgemüse und 165 Proben Frischobst auf Pestizid-Rückstände untersucht. Davon waren 14 bzw. 30 von Thüringer Erzeugern. Sieben Proben wurden wegen Überschreitung der zulässigen Pestizid-Höchstmengen beanstandet. Proben Thüringer Erzeuger wiesen keine Höchstmengenüberschreitungen auf.

Jährlich unterliegen ca. 290 Lebensmittelproben den Kontrollen auf das Vorhandensein gentechnisch veränderter Bestandteile. Berücksichtigt werden sowohl in Thüringen, als auch im übrigen Bundesgebiet produzierte Erzeugnisse sowie importierte Waren.

Im Rahmen eines vom Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit koordinierten nationalen Überwachungsprogramms wurde überprüft, ob gentechnisch veränderter Reis aus den USA oder China in den Verkehr gelangte. Von den 42 in Thüringen entnommenen Proben ergaben fünf einen positiven Befund. Die Lebensmittelüberwachungsbehörden sorgten dafür, dass die betroffenen Waren aus dem Handel genommen wurden.

In dem auf BSE-Untersuchung spezialisierten Labor des TLLV in Bad Langensalza wurden ca. 35 600 Proben von geschlachteten Rindern auf BSE untersucht. Zusätzlich fand bei 314 Proben von geschlachteten Schafen und 101 Proben von geschlachteten Ziegen Tests auf Transmissible Spongiforme Enzephalopathien (TSE) statt. Bei keinem geschlachteten Tier konnte BSE oder TSE nachgewiesen werden.

7.4.6 Verbraucheraufklärung im Ernährungsbereich

Eine vollwertige Ernährung ist Grundlage für die Gesundheit und das Wohlbefinden. Frühzeitig erworbene Ernährungsfehlorientierungen haben einen nachhaltigen und nachteiligen Einfluss auf die Gesundheit im späteren Leben. Diese Erkenntnis ist zwar breiten Bevölkerungsschichten bekannt, das umfangreiche Lebensmittelangebot macht es aber offensichtlich schwierig, einen optima-

len Speiseplan zusammenzustellen. Fehlerhafte Ernährungsgewohnheiten stellen ein zunehmendes Gesundheitsrisiko dar. Aus diesem Grund fördert das Land gezielt Präventionsmaßnahmen, die sowohl zur Steigerung der körperlichen Aktivität, als auch zur Vermittlung von Kenntnissen für eine gesunde, ausgewogene Ernährung beitragen. An der Ernährungsberatung beteiligen sich u. a.

- die Sektion Thüringen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e. V. (DGE)
- die Verbraucherzentrale Thüringen e. V. (VZTh),
- die Landesvereinigung für Gesundheitsförderung e. V. (AGETHUR) und
- auf kommunaler Ebene die Gesundheits- sowie Jugendämter.

Alle Akteure wollen insbesondere Kinder und Jugendliche über Ernährungsfragen informieren und praxiswirksam unterstützen.

Neu hinzugekommen sind im Berichtsjahr Aktionstage für sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche in Jena in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt und den Ernährungsberaterinnen der Verbraucherzentrale unter dem Motto „Ferienveranstaltung“. Aber auch bewährte Projekte wie das DGE-Projekt „Ernährung, Umwelt und Zahngesundheit“ für Vorschulkinder, das DGE-Projekt „Fingerfood für Vorschulkinder“, das Landesprojekt „Gesundes Schulfrühstück an Thüringer Schulen“ und das DGE-Gemeinschaftsprojekt „fit mobil“ wurden 2006 erfolgreich fortgeführt.

Die Ernährungsberaterinnen der Verbraucherzentrale waren mit Aktionstagen zu Themen wie „Schokologie - Fairer Handel und Naschen“ für Kinder und Lehrer, „Kinderlebensmittel und Werbung“ für Kinder und Lehrer, der „Mach-Bar-Tour - Trendgetränke“ und Projektstage „Neue Trendgetränke für Jugendliche“ thüringenweit unterwegs. Viel Beachtung in den Schulen fand wieder die Wanderausstellung „Öko-Lebensmittel“.

Die AGETHUR bot u. a. eine Fachtagung zum Thema „Gesundheit geht durch den Magen – Wege zu einem die Gesundheit förderlichen Ernährungs- und Bewegungsverhalten von Kindern und Jugendlichen“ an. Diese fand bei den 120 Teilnehmern großen Anklang. Im November 2006 wurden die ersten Aktionstage zur gesunden Ernährung in der berufsvorbereitenden Maßnahme „IMPULS“ der Jugendberufshilfe Thüringen e. V. gestartet. Auch im Jahr 2006 gab es, verursacht durch die Beanstandungen im Bereich der Lebensmittelüberwachung, aktuellen Beratungsbedarf. Das Interesse und der Bedarf an Beratungen zu Ernährungsfragen und Lebensmittelinhaltsstoffen sind weiterhin ungebrochen. Eine vom Anbieter unabhängige und kompetente Ernährungsinformation stärkt den Verbraucherschutz. Es ist wichtig, Verbraucherverunsicherung abzubauen, Transparenz im unübersichtlichen

Lebensmittelangebot zu schaffen und Verbraucher vor gesundheitlicher Beeinträchtigung, Irreführung und Täuschung zu schützen. Das Projektteam der Ernährungsberatung der Verbraucherzentrale war thüringenweit auf Ausstellungen und Messen präsent und informierte über:

- Lebensmittelkennzeichnung - Schwerpunkt Herkunftskennzeichnung
- Lebensmittel im Gesundheitsmarkt mit den Bereichen funktionelle Lebensmittel und Nahrungsergänzungsmittel
- Reduzierung der Pestizidbelastung von Obst und Gemüse
- Qualitätsbewusster Einkauf und nachhaltiger Konsum am Beispiel „Fleisch“
- Fairer Handel bei Lebensmitteln

Alle Beraterinnen und Berater im Ernährungsbereich leisteten trotz finanzieller Einschränkungen eine umfassende Aufklärungsarbeit.

Auf Großveranstaltungen wurden Verbraucher für die im Freistaat erzeugten Lebensmittel sensibilisiert. Beratungsschwerpunkte über den Ernährungs- und Genussaspekt hinaus bildeten Fragen der Produktsicherheit in der gesamten Kette von der Landwirtschaft über Verarbeitung und Handel bis zum Tisch des Verbrauchers.

Als besondere Form der Ernährungsaufklärung gelang es, aktuelle Untersuchungsergebnisse zu dem hohen Genuss- und Gesundheitswert Thüringer Lebensmittel in der Presse und in Rundfunk und Fernsehen als Antworten auf Verbraucherfragen zu präsentieren.

In Veranstaltungen unter dem Thema „Thüringer Lebensmittel in der Ernährungsberatung“ wurden Führungskräfte aus der Lebensmittelverarbeitung und Direktvermarkter geschult. Studenten der Ernährungswissenschaften der Friedrich-Schiller-Universität Jena und der Fachschule für Agrar- und Hauswirtschaft Stadtroda erwarben Kenntnisse über Milch- und Fleischerzeugnisse sowie Backwaren aus Thüringer Produktion. Besonderen Stellenwert haben dabei die Prüfungen von Lebensmitteln und Agrarprodukten für das Zeichen „Geprüfte Qualität“ - Thüringen mit dem Schwerpunkt Sensorik. Die sensorischen Merkmale, also das Erscheinungsbild, der Geruch und der Geschmack, sind kaufentscheidend. Dem genannten Thüringer Zeichen und den dafür notwendigen Qualitätsprüfungen der Lebensmittel kommt damit eine absatzstrategische Schlüsselrolle zu.

Ergebnisse der Zusammenarbeit der Landes- und der universitären Forschung zu Thüringer Agrarprodukten und Lebensmitteln finden sich im Internetangebot der TLL (www.tll.de/ainfo), aber auch in der Broschüre „Produktinnovationen aus der Thüringer Agrar- und Ernährungswirtschaft“ (TLL, 2005).

7.5 Tierseuchen- und Zoonosenbekämpfung

In den Aufgabenbereichen Tierseuchenbekämpfung und Tiergesundheit war das Jahr 2006 geprägt durch:

- die Bedrohung der Geflügelbestände infolge des Nachweises des hochpathogenen Geflügelpestregers H5N1
- die Blauzungenkrankheit bei Wiederkäuern und
- die infektiöse Anämie der Einhufer

Geflügelpest

Im Januar 2006 kam es auf der Insel Rügen zu einer massenhaften Infektion der Wildvögel mit dem hochpathogenen Geflügelpestvirus (HPAI) vom Subtyp H5N1.

Der Erreger breitete sich entsprechend einer klassischen Infektion aus, d. h. nach explosionsartigem Anstieg verendeter Wildvögel folgte ein relativ schnelles Abklingen der Infektion. Nach der geltenden Risikobewertung des Friedrich-Loeffler-Instituts wird davon ausgegangen, dass das Virus innerhalb der Wildvogelpopulation weiter zirkuliert. Der Bund und die Länder haben deshalb entsprechende Schutzmaßnahmen für Hausgeflügelbestände getroffen. Das betrifft insbesondere das Aufstallungsgebot für Hausgeflügel. Im Zuge des abnehmenden Infektionsdruckes wurde durch die zuständige Behörde das grundsätzliche Aufstallungsgebot in eine risikoorientierte Aufstallungsanordnung geändert. Danach gilt die Aufstallung des Hausgeflügels nur dort, wo ein Kontakt mit Wildwassergeflügel zu erwarten ist und in der unmittelbaren Nähe großer Wirtschaftsgeflügelbestände. Hinsichtlich der Risikobeurteilung werden die Veterinär- und Lebensmittelüberwachungsämter durch Ornithologen beraten. Gegenwärtig bestehen in Thüringen neun Risikogebiete mit 19 Gemeinden.

Thüringen hat sich in den vergangenen Jahren auf die Bekämpfung eines möglichen Geflügelpestausbruchs vorbereitet. Die Landkreise und kreisfreien Städte trafen Vorsorge hinsichtlich des Krisenmanagements.

Blauzungenkrankheit

Im August 2006 musste der Ausbruch der Blauzungenkrankheit (BT) im westlichen Teil Nordrhein-Westfalens in mehreren Rinderbeständen festgestellt werden. BT wird durch bestimmte Mücken-(Gnitzen-)arten übertragen, weniger durch direkten Kontakt der Tiere untereinander. Der Einschleppungsweg wurde noch nicht abschließend ermittelt.

Die Bekämpfung der Blauzungenkrankheit wird auf Gemeinschaftsebene geregelt und wurde bereits 2002 in nationales Recht umgesetzt.

Aufgrund weiterer EG-rechtlicher Regelungen, insbesondere hinsichtlich des Verbringens empfänglicher Tiere, hat das BMELV die Verordnung zum Schutz vor der Verschleppung der Blauzungenkrankheit in Kraft gesetzt, die

zuletzt am 24. November 2006 geändert worden ist. Sie sieht folgende Maßnahmen vor:

- Die Verbringung von lebenden empfänglichen Tieren (Wiederkäuern) aus den Restriktionsgebieten ist grundsätzlich verboten.
- Die Verbringung von seit dem 1. Mai 2006 gewonnenen Samen, Eizellen und Embryonen aus den Restriktionszonen ist verboten.

Die Seuche breitet sich weiter in südlicher und östlicher Richtung aus. Dadurch ändern sich die Restriktionsgebiete, die bisher den westlichen Teil Thüringens erreicht haben.

Infektiöse Anämie

Im September 2006 wurde in Thüringen der Ausbruch der infektiösen Anämie der Einhufer, einer weit verbreiteten, aber selten auftretenden Seuche, festgestellt. Betroffen waren sechs Bestände mit 19 Tieren. Infizierte Pferde müssen getötet werden, da Blut saugende Insekten das Virus weiter verbreiten. Alle betroffenen Pferde, einschl. der dazu gehörigen Kontaktbestände, sowie alle in einem Umkreis von 3 km um diese befindlichen Pferdehaltungen wurden auf infektiöse Anämie getestet. Durch die konsequent durchgeführten Maßnahmen konnten die Sperrmaßnahmen im Dezember 2006 wieder aufgehoben werden.

Mit dem Pferdezucht- sowie Reit- und Fahrverband wurden Schutzmaßnahmen vereinbart. Grundsätzlich sollten Tiere nur aus bekannten Beständen erworben oder eingestallt werden. Bei unbekannter Herkunft sollte vor der Einstallung zweimal auf infektiöse Anämie untersucht werden.

Schweinepest

Im März 2006 wurde in Deutschland der Ausbruch von Schweinepest festgestellt. Im Bundesland Nordrhein-Westfalen gab es acht Fälle der klassischen Schweinepest. Zur Bekämpfung war es erforderlich, ca. 110 000 Tiere zu töten.

Weite Gebiete Nordrhein-Westfalens waren durch Sperrbezirke und Beobachtungsgebiete reglementiert. Durch die konsequenten tierseuchenrechtlichen Maßnahmen konnte ein weiteres Übergreifen der Schweinepest verhindert werden.

Bovine Spongiforme Enzephalopathie

In Thüringen traten von 2000 bis 2006 neun BSE-Fälle auf (Deutschland: 404), einer im Berichtsjahr bei einem verendeten Tier. Die 2001 für den BSE-Test auf 24 Monate abgesenkte Altersgrenze wurde Ende Juni 2006 wieder auf 30 Monate bei äußerlich gesunden Rindern angehoben. Damit gelten in Deutschland nun auch die europaweit einschlägigen Regelungen zur Verhütung und Kontrolle von BSE-Erkrankungen. Zudem wurden die Tiere, die heute 30

Monate alt sind, lange nach dem Wirksamwerden des Verfütterungsverbots für tierisches Eiweiß geboren. Für die Landwirtschaft bringt die Anhebung des Testalters eine Kostenentlastung.

Scrapie

2006 gab es in Deutschland 22 bestätigte Scrapie-Fälle. Daran war Thüringen mit drei Fällen beteiligt. Daher hat die weitere konsequente Arbeit am Resistenzzuchtprogramm eine enorme Bedeutung.

7.6 Qualitätssicherung

7.6.1 Saatgutverkehrskontrolle

Gemäß § 28 des Saatgutverkehrsgesetzes (SaatG) erfolgt die Saatgutverkehrskontrolle zur Überwachung des sich im Verkehr befindlichen Saat- und Pflanzgutes. Im Freistaat Thüringen wird sie durch die Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft wahrgenommen.

Sie umfasst folgende Schwerpunkte:

- Kontrolle der Beschaffenheit des Saat- und Pflanzgutes auf die Einhaltung der gesetzlich vorgeschriebenen amtlichen EU-Mindestnormen
- Überprüfung der ordnungsgemäßen Kennzeichnung und Verschließung der Saat- und Pflanzgutverpackungen
- Verfolgung von Ordnungswidrigkeiten, Einleitung entsprechender Verfahren und Abgabe zur weiteren Bearbeitung an die dafür zuständigen Behörden

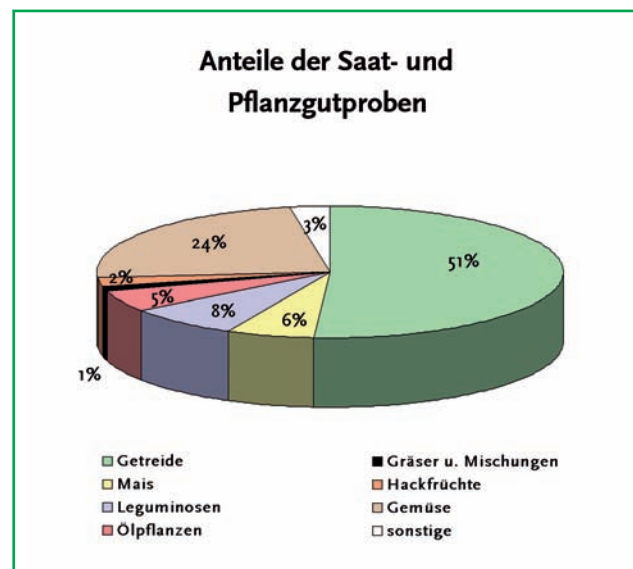


Abbildung 7.4

2006 erfolgte die Überprüfung des landwirtschaftlichen Saat- und Pflanzgutes in 63 Thüringer Unternehmen sowie in 36 Märkten, wo Kleinpackungen von Gemüse-saatgut zur Beschaffenheitsprüfung und Prüfung auf Sortenechtheit entnommen wurden.

Tabelle 7.6: Beanstandungen von Saat- und Pflanzgutpartien

| Jahr | Anzahl Proben | Anzahl Mängel bei | | Anzahl Mängel gesamt | davon mit Herkunft aus Thüringen | |
|------|---------------|-------------------|---------------------------------|----------------------|----------------------------------|---------------------------------|
| | | Beschaffenheit | Kennzeichnung/ Verschleißung | | Beschaffenheit | Kennzeichnung/ Verschleißung |
| 2004 | 680 | 51 | 12 | 63 | 15 | 4 |
| 2005 | 654 | 35 | 24 | 59 | 14 | 2 |
| 2006 | 658 | 48 | 55 | 103 | 21 | 17 |

Die Laboruntersuchungen von 658 Proben ergaben bei 48 Proben Beschaffenheitsmängel (7,3 %). Gut die Hälfte der Proben war Getreidesaatgut. Bei den Mängeln handelte es sich insbesondere um Besatz mit Körnern anderer Getreidearten und ungenügende Keimfähigkeit. Die amtliche Kennzeichnung und Verschleißung war in 55 Fällen (8,4 %) mangelhaft. Unter den 38 Beanstandungen bei Saat- und Pflanzgut Thüringer Herkunft gab es 16 aufgrund der Abweichungen von der amtlich vorgeschriebenen Keimfähigkeitsnorm und fünf wegen Besatzproblemen. Nicht unerwähnt bleiben dürfen die 17 Kennzeichnungs- und Verschleißungsmängel. Gegen Thüringer Einrichtungen wurden Bußgeldverfahren eingeleitet.

Bei beanstandeten Saat- und Pflanzgutpartien, die außerhalb des Freistaates erzeugt wurden, erfolgte eine Information an die dafür zuständige Behörde des jeweiligen Bundeslandes zur weiteren Bearbeitung.

Die Überwachung schließt auch die Untersuchung von Saatgut auf Verunreinigungen mit gentechnisch veränderten Organismen ein. Die untersuchten Proben von Mais und Winterraps ergaben keine Verunreinigungen mit transgenem Saatgut.

7.6.2 Qualitätsmanagement Milch

Das Qualitätsmanagement Milch hat sich als zentraler Baustein zum Nachweis der Einhaltung der gesetzlichen Verpflichtungen fest etabliert. 14 Molkereien in sechs Bundesländern, die von Thüringer Unternehmen beliefert werden, haben den Thüringer Verband für Leistungs- und Qualitätsprüfungen in der Tierzucht e. V. mit der Organisation und Durchführung der Hofaudits in den Milchviehbetrieben beauftragt. Ca. 600 Milcherzeuger beteiligen sich in Thüringen am System QM Milch. Die erste Runde des im Jahr 2003 ins Leben gerufenen Eigenkontrollsystems endete am 31.12.2006. Bis zu diesem Zeitpunkt wurden 610 Audits in 572 Betrieben durchgeführt. Das sind ca. 89 % der aktiven Milcherzeuger und 95 % der im QM-System erfassten Betriebe. Die Ergebnisse zeigen, dass die Mehrzahl der Betriebe keine Probleme mit der Einhaltung der Anforderungen haben. 97 % der Erstprüfungen wurden mit guten bis sehr guten Ergebnissen absolviert. Nach einer notwendigen Wiederholungsprüfung in 18 Betrieben bestanden 16 Betriebe erfolgreich. Im Jahr 2007 beginnt die zweite Runde der Betriebsbegehungen. Auf der Basis der neuen EU-Hygieneverordnung sowie der Cross Compliance-Regelungen und der gesammelten Erfahrungen wurden Leitlinien, Kriterienkatalog und Checkliste für QM Milch bundesweit überarbeitet.

8 Ernährungswirtschaft und Absatz

8.1 Beschäftigung und Umsatz

Die Ernährungswirtschaft gehört in Thüringen zu den umsatzstärksten Wirtschaftszweigen. Die Branche setzte 2006 ihr kontinuierliches Wachstum fort und konnte den Umsatz auf mehr als 3 Mrd. € steigern. In den 217 Unternehmen der Thüringer Ernährungswirtschaft waren fast 17 500 Beschäftigte tätig. Gegenüber dem Vorjahr erfolgte ein Abbau um ca. 750 Arbeitskräfte. Ein Hauptgrund hierfür liegt im kontinuierlichen Zwang zur Rationalisierung der Produktion, dem sich auch dieser Wirtschaftszweig nicht verschließen kann. Der Umsatzanteil des Ernährungsgewerbes, gemessen am Thüringer Industrieumsatz (27,03 Mrd. €), liegt bei 11 %.

Als Vertragspartner der Landwirtschaftsbetriebe und Aufkäufer landwirtschaftlicher Produkte stärken die Unternehmen der Ernährungswirtschaft den Absatz auf regio-

ner Ebene. Die landwirtschaftlichen Unternehmen in Thüringen sind in der Lage, Partien in ausreichender Menge und in hochwertiger Qualität zur Verfügung zu stellen. Damit legen sie die Grundlage für die überwiegend ausgezeichnete Qualität der Produkte der Thüringer Ernährungswirtschaft.

Unter den Betrieben der Ernährungswirtschaft waren die Hersteller von Backwaren mit 77 Betrieben am häufigsten vertreten. Mit über 6 500 Beschäftigten entfiel auf diese Betriebe der größte Teil der Arbeitnehmer, obwohl diese Branche im Vergleich zum Vorjahr den höchsten Rückgang verzeichnete.

Der umsatzstärkste Zweig ist nach wie vor die Fleischwirtschaft, gefolgt von der Backwaren- und Getränkeherstellung. Die Exportquote der Ernährungswirtschaft wurde im Berichtsjahr auf 10,1 % erhöht. Im Vorjahr lag sie bei 6,5 %.

Tabelle 8.1: Ausgewählte Branchen des Ernährungsgewerbes 2006¹⁾

| Branche | Betriebe | Beschäftigte | Umsatz | |
|--|------------|---------------|--------------|------------------|
| | Anzahl | | Mio. € | T€/Beschäftigten |
| Schlachtung u. Fleischverarbeitung ²⁾ | 65 | 4 849 | 785 | 162 |
| Milchverarbeitung | 4 | 471 | 278 | 590 |
| Obst- u. Gemüseverarbeitung | 8 | 315 | 42 | 134 |
| Kartoffelverarbeitung | 4 | 258 | 34 | 131 |
| Futtermittel für Nutztiere | 8 | 313 | 86 | 275 |
| Herstellung von Backwaren | 77 | 6 569 | 580 | 88 |
| Getränkeherstellung | 23 | 1 640 | 419 | 255 |
| Sonstiges Ernährungsgewerbe | 28 | 3 019 | 811 | 268 |
| Ernährungsgewerbe gesamt | 217 | 17 434 | 3 035 | 174 |

Quelle: TLS ¹⁾ vorläufiges Ergebnis ²⁾ ohne Schlachten von Geflügel

8.2 Getreideverarbeitung und Futtermittelherstellung

Im Wirtschaftsjahr 2006/07 gab es in Thüringen 16 meldepflichtige Mühlen und 13 Mischfutterhersteller. In Handelsmühlen wurden rund 298 kt Getreide vermahlen, 7,9 % weniger als im Vorjahr. Mit einer Mehlausbeute von 82 % bei Weichweizen und 88 % bei Roggen lag die Mehlerzeugung bei insgesamt 246 kt. Der Anteil Thüringens an Deutschland sank von 4,5 % auf 4,1 %. Die Mischfutterproduktion blieb mit 426 kt in etwa auf Vorjahresniveau. Das sind 2,1 % der deutschen Produktion.

Die Einsatzmenge von Getreide im Mischfutter stieg auf 221 kt, somit erhöhte sich der Getreideanteil im Mischfutter auf 52 %. Während die Weizen-, Triticale- und Maisanteile stiegen, gingen die der übrigen Getreidearten zurück. Der Einsatz von Nicht-Getreidekomponenten

nahm äquivalent ab, insbesondere der von Mühlennachprodukten. Die Verwendung von Ölkuchen stieg leicht an. Einbußen waren bei der Produktionsmenge von Rinder- und Mastgeflügelmischfutter zu verzeichnen, insbesondere aufgrund rückläufiger Viehbestände. Die Herstellung von Schweinefutter stieg um 2,6 %. In die Schweineproduktion gingen 37 %, in die Rinderproduktion 28 % des hergestellten Mischfutters.

Die Futtermittelpreise stiegen kontinuierlich, verstärkt im letztem Viertel des Jahres, durch erhöhte Getreidepreise und knappe Versorgung mit Mais, an. Der höchste Preis für Milchleistungsfutter wurde im Dezember mit 15,63 €/dt festgestellt. Anfang des Jahres lag er noch bei 13,30 €/dt. Bei Mastschweinefutter lag die Spanne zwischen 14,40 und 17,74 €/dt. Legehennenfutter erhöhte sich im November auf 21,05 €/dt. Im Januar 2007 lagen die Preise sogar bei 21,97 €/dt.

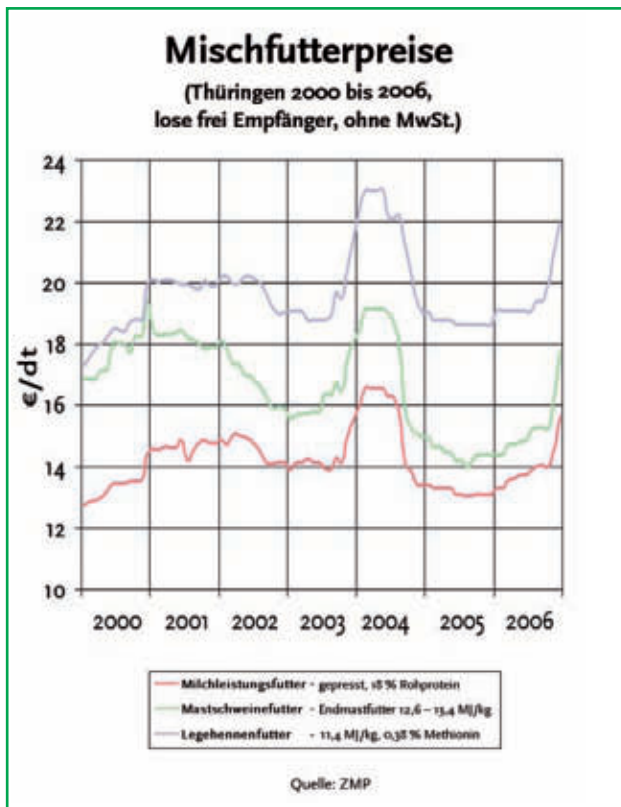


Abbildung 8.1

8.3 Verarbeitung von Milch

Die Lage am Milchmarkt 2006 war gekennzeichnet durch eine niedrigere Milcherzeugung und eine gestiegene Nachfrage. Dies spiegelt sich auch am Thüringer Milchmarkt wider. Die Milchanlieferung Thüringer Erzeuger an die Molkereien sank gegenüber dem Vorjahr um 1,8 % bei gleichzeitigem Anstieg der Verarbeitungsmenge. Da sich auch 2006 die Preise vieler Milchprodukte auf niedrigem Niveau bewegten, verbesserte sich die Erlössituation der Milcherzeuger nicht. Die Thüringer Milcherzeuger belieferten insgesamt 20 Molkereien, darunter auch die fünf ansässigen im Freistaat.

Die Gesamtanlieferung an Thüringer Molkereien betrug 534 kt, 4,4 % mehr als im Vorjahr. Berücksichtigt man noch die Milchkäufe von anderen Molkereien, standen den Thüringer Molkereien mit 745 kt fast 8 % mehr Milch zur Verfügung. Auch die Milchanlieferung hiesiger Milcherzeuger an Thüringer Molkereien erhöhte sich um 5 % gegenüber dem Vorjahr, so dass 52,8 % der Thüringer Milch auch in Thüringen verarbeitet werden konnte. Die übrige Rohmilch Thüringer Erzeuger wurde außerhalb des Landes verbracht. Die größten Abnehmer waren Bayern (24,8 %), Rheinland-Pfalz (9,2 %) und Sachsen-Anhalt (5,1 %).

Aufgrund der erhöhten Anlieferung an Thüringer Molkereien konnte der Milchabsatz insbesondere bei Konsummilch um fast 20 % gesteigert werden. Der Anteil pasteurisierter Konsummilch stieg um 14 %, die Produktion ultrahocherhitzter Milch um 29 %. Bei Milchmischerzeugnissen kam es zu einem Rückgang, verursacht durch eine niedrigere Produktion von Joghurt mit Fruchtzusätzen.

Die Butterproduktion stieg erheblich an. Auch die Käseherstellung wies einen weiteren Produktionszuwachs in fast allen Produktgruppen, außer bei Frischkäse, auf. Insbesondere wurde die Schnitt- und Weichkäseherstellung ausgebaut. Auch die Ziegenmilchverarbeitung nahm zu. Die Magermilchpulverherstellung und der Schulumilchabsatz waren rückläufig.

Die Verarbeitung der in Thüringen erzeugten Ökorohmilch erfolgte überwiegend außerhalb des Landes, so dass die in Thüringen verarbeitete Ökomilchmenge weiterhin auf niedrigem Niveau stagnierte. Die Thüringer Milcherzeugnisse wiesen auch 2006 eine hohe Qualität auf. Dies belegen die Ergebnisse der stichprobenartigen Prüfungen von Produkten aus Molkereien, Käsereien und von Direktvermarktern.

Vier Molkereien und vier Direktvermarkter konnten auch 2006 für insgesamt 35 Molkereiprodukte mit der Urkunde für hervorragende Erzeugnisqualität des TMLNU ausgezeichnet werden. Insgesamt tragen 27 Molkereiprodukte das Qualitätszeichen „Geprüfte Qualität“ - Thüringen.

Tabelle 8.2: Herstellung ausgewählter Molkereiprodukte (kt)

| | 2005 | 2006 | 2006 : 2005 (%) |
|-------------------------|-------|-------|-----------------|
| Milchabsatz gesamt | 290,7 | 347,7 | 19,6 |
| • Konsummilch | 231,0 | 292,4 | 26,6 |
| • Sauermilcherzeugnisse | 23,2 | 21,9 | - 5,6 |
| • Milchmischerzeugnisse | 36,5 | 33,5 | - 8,5 |
| Sahne | 10,7 | 14,6 | 30,4 |
| Käse gesamt | 36,5 | 37,0 | 1,4 |
| Schulumilch | 2,0 | 1,9 | - 5,0 |

8.4 Absatzförderung und Agrarmarketing

Im Rahmen der Förderrichtlinie „Vermarktung von landwirtschaftlichen Qualitätserzeugnissen“ wurden sowohl zentral-regionale Projekte unter der Beteiligung der CMA, als auch Vorhaben der einzelbetrieblichen Förderung bearbeitet.

Im Rahmen der einzelbetrieblichen Förderung wurden 74 Förderanträge mit ca. 611 T€ bewilligt. Schwerpunkte waren die Entwicklung von betrieblichen Qualitätssicherungssystemen, Zertifizierung betrieblicher Abläufe und die Entwicklung neuer Produkte unter Berücksichtigung ernährungsphysiologischer Aspekte.

Zur Verbesserung der Erzeugungs- und Vermarktungsbedingungen für Bienenzuchterzeugnisse wurden 57 Imker mit einer Förderhöhe von 36,5 T€ gefördert. Im Mittelpunkt standen investive Maßnahmen zur Verbesserung der Honigqualität, technische Hilfe zur Förderung der Lehrbienenstände und Schulungen sowie Honig- und Wachsuntersuchungen.

Mehr als 450 Produkte aus 144 Betrieben führen die Lizenz für das Qualitätszeichen „Geprüfte Qualität“ - Thüringen. Die Einhaltung der hohen Qualitätsstandards auf Grundlage der Güte- und Prüfbestimmungen wurde kontrolliert und überwacht.

In Zusammenarbeit mit den Lizenznehmern der Produktgruppe Zierpflanzen kam ein Faltblatt mit Pflegetipps sowie Inhalten zu Qualitätsanforderungen im Zierpflanzenbau zur Veröffentlichung.

Zurzeit befinden sich mehr als 460 Unternehmen mit ihren Adressen und Produkten in der Internetdatenbank www.agrarmarketing.thueringen.de, die regelmäßig aktualisiert wird.

Gegenwärtig sind in das Verzeichnis der EU zum Schutz geographischer Angaben (ggA) vier Thüringer Produkte und zum Schutz der Ursprungsbezeichnung (gU) ein Produkt eingetragen. Insgesamt sind 129 Unternehmen registriert und nehmen am Kontrollsystem teil (Vergleich 7.4.3). In Vorbereitung des europäischen Eintrages als ggA sind die Produkte „Thüringer Weihnachtsstollen“, „Erfurter Schittchen“ und „Thüringer Klöße“.

Im Rahmen des Gemeinschaftsmarketings erfolgten zahlreiche Aktivitäten. In Hausbörsen wurden über 305 Märkte einbezogen. Die direkten Präsentationen in Märkten zielten auf die Erhöhung des Bekanntheitsgrades und einer weiteren Imageverbesserung der Unternehmen und Produkte. Erfolgreich gestaltete sich die Zusammenarbeit des Thüringer Agrarmarketings mit der EDEKA Nordbayern-Sachsen-Thüringen im Projekt „Bestes aus der Region“. Die durchgeführte Warenbörse in Suhl führte zur Listung von 22 Produkten von elf Unternehmen.

Der Gemeinschaftsauftritt Thüringer Unternehmen zur Fachmesse „InterMeat“ in Düsseldorf lief erfolgreich. Des Weiteren beteiligten sich 16 Unternehmen an der ersten Thüringer Warenbörse in Spanien und 55 am Thüringisch-Französischen Spezialitätenmarkt zum Thüringen-Tag in Jena.

Weitere Höhepunkte der Gemeinschaftspräsentationen bildeten die Teilnahme an der Fachmesse „Inoga“ in Erfurt sowie den Hausmessen der EDEKA Minden in Berlin und der REWE Norderstedt in Magdeburg. Einen Gemeinschaftsauftritt gab es auch zur Thüringen-Ausstellung in Erfurt.

9 Kurzfassung

Agrarpolitische Rahmenbedingungen der Thüringer Landwirtschaft

- Die Bundesregierung erarbeitete in Abstimmung mit den Bundesländern ein strategisches Gesamtkonzept (Nationaler Strategieplan) für die Entwicklung ländlicher Räume 2007 bis 2013, das die Prioritäten für jeden Schwerpunkt der 2. Säule der Gemeinsamen Agrarpolitik enthält.
- Darauf aufbauend wurden mit der Förderinitiative Ländliche Entwicklung in Thüringen 2007 bis 2013 (FILET) konkrete Fördermaßnahmen und ihre finanzielle Ausstattung abgeleitet. Für die Förderinitiative Ländliche Entwicklung in Thüringen stehen für die Jahre 2007 bis 2013 insgesamt 692,7 Mio. € EU-Mittel zur Verfügung, die mit 203,5 Mio. € Kofinanzierungsmitteln des Landes, der Kommunen und der Bund-Länder-Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ (GAK) ergänzt werden.
- In den Haushalt 2007 des BMELV sind 5,17 Mrd. € eingestellt, die vorwiegend für die landwirtschaftliche Sozialpolitik und für die GAK eingesetzt werden.
- Zum 01. August 2006 ist das Energiesteuergesetz in Kraft getreten. Statt der faktischen Steuerbefreiung ist in dem Gesetz eine stufenweise Erhöhung der Steuerbelastung für Biodiesel und ab 01. Januar 2008 auch für reinen Pflanzenölkraftstoff festgelegt.
- Mit dem 2006 verabschiedeten Biokraftstoffquotengesetz wird die Mineralölwirtschaft ab 01.01.2007 ordnungsrechtlich verpflichtet, einen wachsenden Mindestanteil von Biokraftstoffen zu vertreiben.
- In der Nutztierhaltung gelten mit der am 04. August 2006 veröffentlichten „Zweiten Verordnung zur Änderung der Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung“ u. a. neue Bestimmungen für die Schweine- und Legehennenhaltung.
- Am 28.12.2006 trat das Gesetz zur Neuordnung des Tierzuchtrechtes sowie zur Änderung des Tierseuchengesetzes, des Tierschutzgesetzes und des Arzneimittelgesetzes in Kraft. Mit dem neuen Tierzuchtrecht erhalten die Zuchtorganisationen und jeder einzelne Betrieb eine höhere Verantwortung.
- Im Oktober 2006 beschloss die Thüringer Landesregierung das „Thüringer Bioenergieprogramm“ - ein komplexes Maßnahmenpaket zur Verbesserung der politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die energetische Nutzung von Biomasse.

Landwirtschaft im Überblick

- Im Berichtsjahr betrug in Thüringen das Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen je Erwerbstätigen 45,8 T€, d. h. 77,7 % des deutschen Durchschnitts.

- Im Bereich Land- und Forstwirtschaft wurde eine Bruttowertschöpfung von 637 Mio. € erreicht. Das waren 4,9 % mehr als im Vorjahr.
- Der Anteil der Bruttowertschöpfung (BWS) des Wirtschaftsbereiches Land-, Forstwirtschaft und Fischerei an der gesamten BWS Thüringens lag mit 1,5 % deutlich über dem bundesdeutschen Durchschnitt. Leistungen wie Landschaftspflege, Umweltschutz und Nahrungssicherheit werden durch die BWS nicht erfasst und sind zusätzlich zu werten.
- Im Jahr 2006 nahmen die Erzeugerpreise stärker zu als die Betriebsmittelpreise. Zu Preissteigerungen bei Betriebsmitteln kam es vorrangig in den Bereichen Heizenergie und Treibstoffe sowie Dünge- und Pflanzenschutzmittel.
- Für das Berichtsjahr wurden 4 935 Landwirtschafts- und Gartenbaubetriebe mit 793,8 Tha LF statistisch ausgewiesen. Mehr als 70 % der LF Thüringens werden von juristischen Personen (einschl. GmbH u. Co. KG) bewirtschaftet.
- Von den 27 175 Arbeitskräften der Landwirtschaft waren knapp 28 % Familienarbeitskräfte und 72 % Fremdarbeitskräfte. Der Frauenanteil an den Gesamtbeschäftigten lag bei 34 %.
- Der Arbeitskräfterrückgang der letzten Jahre ging mit einer Verringerung der Vollbeschäftigtenquote auf 62,7 % der 22 500 ständig in Landwirtschaft und Gartenbau beschäftigten Personen einher.
- Aufgrund der demographischen Entwicklung zeichnen sich Probleme für die Nachwuchssicherung in der Landwirtschaft ab. Prognoserechnungen zeigen, dass der für den gegenwärtigen Produktionsumfang notwendige Bestand an Arbeitskräften über die Berufsausbildung nicht erhalten werden kann.
- Im Berichtsjahr wurden 676 Ausbildungsverträge für Berufe der Landwirtschaft und 272 Verträge für Berufe der Hauswirtschaft abgeschlossen.

Wirtschaftliche Lage der Landwirtschafts- und Gartenbaubetriebe

- In die Analyse gingen die Buchführungsergebnisse 2005/06 von 660 Landwirtschaftsbetrieben ein, welche ca. 60 % der LF Thüringens bewirtschaften.
- Diese Betriebe erwirtschafteten im Mittel ein Einkommen (Ordentliches Ergebnis + Personalaufwand) von 22.696 €/AK. Das waren 7,8 % weniger als im Vorjahr.
- Im Mittel aller Betriebe stammten rund 72 % der betrieblichen Erträge aus Umsatzerlösen und 21 % aus staatlichen Zahlungen und Zuwendungen.
- Umsatzeinbußen aus der Vermarktung pflanzlicher Produkte aufgrund ungünstiger Aufwuchs- und Ernte-

Ergebnisse Thüringer Landwirtschaftsbetriebe 2005/06

| | Einheit | HE-Betriebe | Personen- gesellschaften | Juristische Personen | gesamt 2005/06 |
|--|-------------|---------------|-----------------------------|-------------------------|-------------------|
| Unternehmensertrag | €/ha LF | 1.298 | 1.605 | 2.198 | 2.049 |
| Unternehmensaufwand | €/ha LF | 1.091 | 1.383 | 2.196 | 2.007 |
| Gewinn/Jahresüberschuss | €/ha LF | 207 | 221 | 2 | 42 |
| Ordentliches Ergebnis | €/ha LF | 172 | 173 | -9 | 26 |
| Ordentliches Ergebnis + Personalaufwand | €/ha LF | 253 | 308 | 498 | 455 |
| Einkommen¹⁾ | €/AK | 21.974 | 22.682 | 22.760 | 22.696 |
| Einkommen relativ zum Vorjahr | % | 83,2 | 78,0 | 94,0 | 92,2 |

¹⁾ Ordentliches Ergebnis + Personalaufwand

bedingungen sowie reduzierte staatliche Zahlungen führten zum Rückgang des Unternehmensertrages bei Landwirtschaftsbetrieben. Kostensteigerungen für Kraftstoffe, Heizmaterial und Strom wirkten sich aufwandssteigernd aus.

- Umsatzerlöse aus außerlandwirtschaftlicher Tätigkeit haben inzwischen einen Anteil an den betrieblichen Erträgen von 10 % erreicht.
- Futterbau-Milchviehbetriebe erwirtschafteten im Wirtschaftsjahr im Vergleich der Betriebsformen das höchste Einkommen je Arbeitskraft. Spezialisierte Ackerbaubetriebe mussten den größten Einkommensrückgang gegenüber dem Vorjahr hinnehmen. Das erwirtschaftete Einkommen war zwischen den Betrieben erheblich differenziert.
- In den letzten Jahren wurde die Arbeitsproduktivität stetig erhöht. Je Arbeitskraft wurde 2006 ein Unternehmensertrag von über 100 T€ erzielt.
- Die Landwirtschaftsbetriebe verfügen über ein Bilanzkapital von 3.614 €/ha LF bzw. 180 T€/AK.
- In den zurückliegenden fünf Jahren hat sich das Bodenvermögen in Betrieben aller Rechtsformen deutlich erhöht. Bei juristischen Personen stieg es auf mehr als das 1,5-fache.
- Im Mittel aller Rechtsformen weisen die Thüringer Landwirtschaftsbetriebe einen Eigenkapitalanteil von 63 % aus. Das im Abrechnungszeitraum 2005/06 erwirtschaftete Einkommen reichte in vielen Betrieben nicht aus, um Eigenkapital zu bilden.
- Nach einem Rückgang im Jahr 2003/04 fand in allen Rechtsformen mit Investitionen in Boden, technische Anlagen und Maschinen betriebliches Wachstum statt. Grundlage dafür bildeten die guten Ergebnisse in 2004/05.
- Die Prognose 2006/2007 geht von einer Verbesserung des erwirtschafteten Einkommens um ca. 10 % aus. Gestiegene Erzeugerpreise bei Getreide, Ölfrüchten und Kartoffeln kompensieren stagnierende bis leicht rückläufige Naturalerträge, was insbesondere in Ackerbaubetrieben deutliche Einkommensverbesserungen

gegenüber 2005/06 erwarten lässt. Die geringsten Zuwächse sind aufgrund nur geringfügig steigender Erzeugerpreise für tierische Produkte, des Rückgangs von Milchproduktion und Schafhaltung und der um 2 % höheren Betriebsmittelpreise in Futterbaubetrieben zu erwarten.

- Die Buchführungsergebnisse von 60 Gartenbau- und 9 Obstbaubetrieben weisen eine Erhöhung der Aufwendungen für Heizenergie, Strom sowie Treib- und Schmierstoffe aus, die zu einer weiteren Stagnation der Einkommen auf niedrigem Niveau führte.
- Die niedrige Eigenkapitalquote von im Mittel 27 % und der anhaltende Eigenkapitalabbau sind Ausdruck der geringen ökonomischen Stabilität einer Vielzahl von Unternehmen.
- Auch im abgelaufenen Abrechnungszeitraum war nur eine sehr geringe Investitionstätigkeit zu verzeichnen. In Zierpflanzenbetrieben konnte lediglich das oberste Erfolgsviertel der Betriebe positive Nettoinvestitionen ausweisen.

Direktzahlungen/Fördermaßnahmen

- Den auf thüringischen Flächen wirtschaftenden Landwirten wurden auf Grundlage der Antragstellung 2005 804 783 Zahlungsansprüche für die Betriebsprämie im Wert von 261,2 Mio. € zugewiesen.
- Inklusive der Eiweiß- und Energiepflanzenprämie, der Beihilfe für Stärkekartoffeln und der Flächenzahlung für Schalenfrüchte erhielten die Thüringer Landwirte für das Antragsjahr 2005 nach Abzug des Modulationsbetrages (7,7 Mio. €) Betriebsprämie in Höhe von 250,6 Mio. € in zwei Teilzahlungen.
- Im Berichtsjahr wurden die zugewiesenen Zahlungsansprüche (außer Stilllegungszahlungsansprüchen) durch Einbeziehung von Tabakbeihilfe, Zuckerausgleich und die letzte Stufe der Milchprämie um 15,0 Mio. € angehoben. 13 403 Zahlungsansprüche wurden als handelbare Vermögenswerte 2006 endgültig übertragen.
- Im Dezember 2006 erhielten 5 292 Thüringer Landwirtschaftsbetriebe für das Antragsjahr 2006 eine Betriebs-

prämie von 258,7 Mio. € (ohne die gekoppelten Maßnahmen Eiweiß- und Energiepflanzenprämie und nach Abzug des Modulationsbetrages in Höhe von 10,8 Mio. €).

- Im Jahr 2006 erfolgten bei den Empfängern der Betriebsprämie 1 819 Kontrollen zur Einhaltung des CC-Standards. Diese führten zu Betriebsprämienkürzungen wegen Nichteinhaltung der CC-Bestimmungen in Höhe von 93 T€. Der Rückgang der Kürzungen im Vergleich zum Vorjahr ist im Wesentlichen auf die Verbesserung im Bereich der Kennzeichnung und Registrierung von Tieren zurückzuführen.
- Im Haushaltsjahr 2006 hat der Agrarsektor 197,5 Mio. € Fördermittel erhalten, davon 142,1 Mio. € aus EU-kofinanzierten Programmen und 52,6 Mio. € aus GAK-Maßnahmen.
- Im Rahmen des Thüringer Agrarinvestitionsprogramms (AIP) erhielten 372 landwirtschaftliche Unternehmen Zuschüsse in Höhe von 19,9 Mio. €. Weitere 119 Unternehmen nahmen das Agrarinvestitionsförderungsprogramm (AFP) in Anspruch.
- Der Schwerpunkt der Förderung benachteiligter Gebiete lag weiterhin bei der Unterstützung einer grünlandbezogenen Tierhaltung. Insgesamt wurde eine Ausgleichszulage in Höhe von 20,9 Mio. €, letztmalig in zwei Stufen, bewilligt.
- Das Agrarumweltprogramm KULAP wurde von 2 353 Betrieben für insgesamt 36 % der LF in Anspruch genommen. Es wurden Zuwendungen in Höhe von 40,5 Mio. € gewährt.
- Die Investitionsfreudigkeit der Unternehmen der Ernährungswirtschaft hielt weiter an. Die Höhe der im Jahr 2006 geförderten Investitionen belief sich auf 33,8 Mio. €, schwerpunktmäßig in den Bereichen Fleisch- und Milchverarbeitung. Dafür wurden 11 Mio. € Fördermittel bereitgestellt.

Landwirtschaftliche Erzeugung

- Die Gesamtfläche Thüringens wird zu 54 % als Landwirtschaftsfläche genutzt. Die Anteile sind regional sehr verschieden.
- Im Zeitraum von 1983 bis 2006 war die Vegetationsperiode im Durchschnitt 16 Tage länger als im Zeitraum 1901 bis 1950.
- Die Bruttobodenproduktion lag mit 5 050 kt GE infolge Rückgangs produktiver Flächen unter dem Niveau des Vorjahres, bei etwa gleicher Flächenproduktivität. Getreide war mit 50 %, Ölfrüchte mit 21 % und Grünland mit 9 % an der Gesamternte beteiligt.
- Der Anbau von Ölfrüchten wurde weiter, auf fast ein Fünftel der Ackerfläche (AF), ausgedehnt.
- Der Hülsenfruchtanbau ging auf 2,8 % der AF zurück. Der Anbau von Hackfrüchten fiel erstmals unter 2 %. Ein deutlicher Flächenrückgang bei Zuckerrüben ist auf

die Quotenkürzung von rund 15 % im Rahmen der EU-Zuckermarktreform zurückzuführen.

- Rund 22 % der LF Thüringens sind Dauergrünland. Mehr als die Hälfte wird entsprechend den ertragsmindernden KULAP-B-Maßnahmen bewirtschaftet. 20 % des Grünlandes werden im Rahmen naturschutzorientierter Maßnahmen des KULAP-Programmteils C bei sehr geringer Nährstoffzufuhr gepflegt.
- Bei Aufrechterhaltung des derzeitigen Tierbestandes an Raufutterfressern und der zunehmenden Nutzung von Futter als Ko-Substrat in Biogasanlagen ist die flächendeckende Bewirtschaftung des Grünlandes gewährleistet.
- 87 % der Obst- und 97 % der Freilandgemüseflächen werden nach den Richtlinien der kontrolliert-integrierten Produktion bewirtschaftet.
- Der Viehbesatz verringerte sich weiter auf 48,2 GV/100 ha LF, insbesondere durch den fortschreitenden Abbau der Rinderbestände.
- Im Berichtsjahr führten 13 % mehr Rinderschlachtungen (einschl. Einfuhren) zu einer höheren Auslastung der Schlachtkapazitäten.
- Der Bestand an Schweinen stieg im Vergleich zum Vorjahr um 2,7 % an.
- Thüringer Erzeuger verkauften 917 kt Milch an Molkeereien, 1,8 % weniger als im Vorjahr. Knapp 53 % wird in Thüringen verarbeitet. Der Milchauszahlungspreis sank auf 27,28 ct/kg. Ab August konnte jedoch ein wesentlich höherer Preis erzielt werden.
- Die Leistung der geprüften Kühe stieg um 180 kg auf 8 512 kg Milch pro Jahr. Sie lag um 9,9 % über dem deutschen Durchschnitt.
- Die Reproduktionsrate erhöhte sich auf fast 44 %. Die Nutzungsdauer der Milchkühe ist mit 32 Monaten weiterhin zu gering.
- Trotz einem Bestandsrückgang bei Schafen von 1,4 % liegt der Besatz mit 27 Tiere je 100 ha fast doppelt so hoch wie im Durchschnitt Deutschlands.
- Ende 2006 unterlagen 379 Unternehmen der Kontrolle nach der EU-Öko-Verordnung, darunter 250 Betriebe der landwirtschaftlichen Urproduktion. Der Anteil der Ökofläche an der LF Thüringens beträgt nun 4 %.
- Der Grünlandanteil in Ökobetrieben ist mit rund 54 % wesentlich höher als in der Landwirtschaft Thüringens insgesamt. Es wurden 2,1 % der thüringischen Ackerfläche ökologisch bewirtschaftet. Knapp 80 % der Ökobetriebe hielt Vieh.

Erschließung weiterer Einkommensquellen

- Mit der Erschließung von Geschäftsfeldern außerhalb der landwirtschaftlichen Produktion tragen Thüringer Landwirtschaftsbetriebe zum Erhalt und zur Sicherung von Arbeitsplätzen, zur Einkommensverbesserung und zur wirtschaftlichen Stabilisierung bei.

- Fast jeder fünfte landwirtschaftliche Betrieb erzielt Einkünfte durch Einkommenskombination. Zu den häufigsten zusätzlichen Einkommensquellen zählen Verarbeitung und Direktvermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse.
- Die am Agrartourismus teilnehmenden Betriebe erwirtschafteten einen Umsatz von 21 Mio. €. Es sind 551 aktive Anbieter erfasst, davon führen 41 % einen landwirtschaftlichen Betrieb.
- Drei Viertel der Stilllegungsfläche (fast 40 000 ha) wurde mit nachwachsenden Rohstoffen bestellt. Weitere 18 000 ha Energiepflanzen kamen außerhalb der Stilllegungsflächen zum Anbau. Mit 91 % dominierte der Winterraps als nachwachsender Rohstoff.
- Thüringen verfügt bundesweit über die höchste Hanfanbaufläche. Die gewonnenen Fasern werden derzeit vorrangig zu Dämmstoffen verarbeitet.
- Die landwirtschaftliche Biogaserzeugung ist in Thüringen weiter gewachsen. Es wurden 25 neue Biogasanlagen in Betrieb genommen, darunter sieben Großanlagen.
- Mit den in Thüringen Ende 2006 arbeitenden 80 landwirtschaftlichen Biogasanlagen ist es möglich, 80 bis 90 Tausend Haushalte mit Elektroenergie zu versorgen. Aus der Elektroenergieproduktion ergibt sich ein realisiertes Einsparungspotenzial von 25 bis 30 Mio. l Heizöl.

Umwelt- und Verbraucherschutz, Qualitätssicherung

- In Thüringen soll die Flächeninanspruchnahme auf nur einen Hektar täglich begrenzt und die Inwertsetzung und Nachnutzung vorhandener Bracheflächen forciert werden.
- Mit Modellvorhaben zur europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) wurde in den letzten Jahren die landesweite Aufstellung von Bewirtschaftungsplänen vorbereitet.
- Das Ergebnis des Nährstoffvergleiches für 2006 belegt, dass mit einem Positivsaldo von + 43 kg N/ha im Mittel der Thüringer LF der als umweltverträglich geltende Saldobereich von - 50 bis + 50 kg N/ha nicht überschritten wurde. Salden für Phosphor, Kalium und Magnesium waren weiterhin negativ.
- Der Pflanzenschutzdienst führte insgesamt 384 systematische Kontrollen zur sachgerechten Anwendung von Pflanzenschutzmitteln in der Praxis durch. 95 % der Kontrollen verliefen ohne Beanstandungen.
- Im Vollzug der europäischen Futtermittelhygieneverordnung wurden 3 341 Landwirtschaftsbetriebe als Futtermittelunternehmen registriert.
- Im Ernährungsbereich wird trotz finanzieller Einschränkungen eine umfassende Aufklärungsarbeit geleistet.
- Gegenwärtig bestehen in Thüringen neun Geflügelpest-Risikogebiete. Für den Fall eines Ausbruchs der Seuche wurden die erforderlichen Vorkehrungen getroffen.

Ernährungswirtschaft und Absatz

- Das produzierende Ernährungsgewerbe steigerte seinen Umsatz um 1,2 % auf über 3 Mrd. € und erreichte 11 % des Thüringer Industrieumsatzes. In den 217 Betrieben waren fast 17 500 Personen beschäftigt. Der umsatzstärkste Zweig ist nach wie vor die Fleischwirtschaft, gefolgt von der Backwaren- und Getränkeherstellung.
- Im Wirtschaftsjahr 2006/07 gab es in Thüringen 16 meldepflichtige Mühlen und 13 Mischfutterhersteller. In Handelsmühlen wurden rund 298 kt Getreide vermahlen, 7,9 % weniger als im Vorjahr. Die Mischfutterproduktion blieb mit 426 kt in etwa auf Vorjahresniveau.
- Die Thüringer Milcherzeuger belieferten insgesamt 20 Molkereien. Die Milchanlieferung an die fünf Thüringer Molkereien erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 4,4 %. Die Erzeugerpreise bewegten sich auf niedrigem Niveau.
- Der Milchabsatz, insbesondere bei Konsummilch, wurde um fast 20 % gesteigert.
- Mehr als 450 Produkte aus 144 Betrieben führen die Lizenz für das Qualitätszeichen „Geprüfte Qualität“ - Thüringen.

10 Hinweise auf weitere Informationsquellen

10.1 Eigene Publikationen

Literatur:

Buchführungsergebnisse; Kennzahlen zum Betriebsvergleich, Thüringen 2005/06 (2007) TLL
Einkaufsführer „Landwirtschaftliche Direktvermarktung in Thüringen“ (2005) TLL

Informationsbroschüre für die Empfänger von Direktzahlungen über die anderweitigen Verpflichtungen – Cross Compliance – Ausgabe Thüringen 2007; (2007) TMLNU

Produktinnovationen aus der Thüringer Agrar- und Ernährungswirtschaft (2005) TLL

Internet:

www.agrarmarketing.thueringen.de

www.flussgebiete.thueringen.de

www.thueringen.de/de/tmlnu/themen

www.tll.de/ainfo/ Schlagworte

Weitere Veröffentlichungen des TMLNU zur Bestellung bzw. zum Download:

www.thueringen.de/de/publikationen/start_tmlnu.asp

10.2 Publikationen anderer Einrichtungen

Literatur:

Agrarpolitischer Bericht 2007 der Bundesregierung; BMELV

Die EU-Agrarreform - Umsetzung in Deutschland - Ausgabe 2006 (2006) BMELV

Meilensteine der Agrarpolitik: Umsetzung der europäischen Agrarreform in Deutschland (2005) BMVEL

Situationsbericht 2007 (2006) Deutscher Bauernverband, Berlin

Statistischer Jahresbericht Thüringen, Ausgabe 2006; Thüringer Landesamt für Statistik Erfurt

Internet:

www.bmelv.de

www.destatis.de / volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen; Land- und Forstwirtschaft

www.tls.thueringen.de / Daten und Fakten/Sachgebiet: Land- und Forstwirtschaft

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Thüringer Ministeriums für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Die genannten Beschränkungen gelten unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Druckschrift dem Empfänger zugegangen ist. Den Parteien ist es jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Impressum

Herausgeber: Thüringer Ministerium für Landwirtschaft,
Naturschutz und Umwelt
- Presse/Öffentlichkeitsarbeit -
Beethovenstraße 3
99096 Erfurt
Telefon: 03 61/37 99 922
Telefax: 03 61/37 99 950
E-Mail: poststelle@tmlnu.thueringen.de
Internet: www.thueringen.de/tmlnu

Redaktion: Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft
Naumburger Straße 98
07743 Jena
Telefon: 0 36 41/683-0
Telefax: 0 36 41/68 33 90

Titelbild: Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft

Druck: Thüringer Druckhaus Gast & Frisch GmbH
Sophienstraße 55 - 57
99817 Eisenach

Mai 2007